Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

4 (4.1.1920) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Visual Library

Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Die Nixen.

Am einsamen Strande plätschert die Flut,
Der Mond ist aufgegangen;
Auf weißer Düne der Ritter ruht,
Von bunten Träumen befangen.

Die schönen Nixen im Schleiergewand
Entsteigen der Meerestiefe.
Sie nahen sich leise dem jungen Fant,
Sie glaubten wahrhaftig, er schliefe.

Die eine betastet mit Neubegier
Die Federn auf seinem Barette;
Die andre nestelt am Bandelier
Und an der Waffenkette.

Die dritte lacht und ihr Auge blitzt,
Sie zieht das Schwert aus der Scheide,
Und auf dem blanken Schwert gestützt
Beschaut sie den Ritter mit Freude.

Die vierte tänzelt wohl hin und her
Und flüstert aus tiefem Gemüte:
„O, daß ich doch dein Liebchen wär',
Du holde Menschenblüte!"

Die fünfte küßt des Ritters Händ'
Mit Sehnsucht und Verlangen;
Die sechste zögert und küßt am End'
Die Lippen und die Wangen.

Der Ritter ist klug, es fällt ihm nicht ein,
Die Augen öffnen zu müssen;
Er läßt sich ruhig im Mondenschein
Von schönen Nixen küssen.

Heinrich Heine.

Großmutters Erbe.

Skizze von Käte Lubowski.

Großmutter Finkental war eine Dichterin gewesen. Darum hatte sie auch nichts anderes für ihren Enkel und Erben zu hinterlassen, als ein kleines Gedicht, das sie am Tage vor ihrem Hinscheiden aufgeschrieben hatte.

Karl Finkental verstand nicht zu dichten, aber er fand dies Poem schön und hielt es in Ehren. Im übrigen gestaltete sich sein Lebensweg so unpoetisch wie nur möglich. Nur mit Not brachte er, durch fleißiges Stundengeben, sein philosophisches Studium zu Ende. In der kleinen süddeutschen Universitätsstadt suchten damals noch wohlhabende Bürgerfamilien nach begabten, mittellosen Studenten.

Frau verwitwete Generaldirektor Scheepers suchte gleichfalls und fand Karl Finkental. Der wiederum fand ein behagliches Heim, einen gutbesetzten Tisch und die Susanne Scheepers — den Irrwisch, die Herzlose . . Ihr gegenüber erwies sich sein philosophisches Rückgrat als zu schwach. Sehr bald wußte er, daß er sie liebte. Nun begann für ihn eine Zeit qualvollen Kampfes. Denn, wenn es auch von jeher so üblich gewesen, daß solches Gefühl sich an die richtige Adresse entlud, so machte er es umgekehrt. Er mied die Susanne. Und sie?

So ein schönes, umschwärmtes, reiches Mädel — was sagt die dazu? Sie machte sich über ihn lustig. Funkelte ihn spöttisch an Mehr als einmal wollte er fort. Brachte es aber nicht fertig. Bis er endlich sein Examen bestanden hatte. Ehrenvoll natürlich, mit bester Note. Noch am Abend dieses Tages dankte er Frau Scheepers für alles und teilte mit, daß er morgen oder spätestens übermorgen fort, nach Berlin, wolle. Susanne funkelte ihn wieder an.

„Warum nicht heute schon?" fragte sie spöttisch. „Gegen Mitternacht geht noch ein Zug dorthin."

Er wußte keine Antwort, murmelte endlich etwas von Packen müssen und Abschiedsbesuchen bei den Herren Professoren.

„Bleiben Sie doch noch zu Susannes Geburtstag," bat Frau Scheepers mütterlich. Er schüttelte heftig den Kopf. Die gleichen Qualen wie im Vorjahre könnte er nicht mehr ertragen Damals war Einer zugegen gewesen — weniger schüchtern wie er — den hatte Susannchen nicht angefunkelt. Der würde natürlich auch diesmal wieder . . .

Susannchen war ein ungewöhnlich kluges Mädchen und hörte in einem privaten Zirkel Rechtswissenschaft.

„Mutter, hast Du vielleicht Jhrings „Zweck im Recht", den ersten Teil, den er seiner Freundin widmete?" fragte sie und brach damit die weiteren Erwägungen über eine beschleunigte Reisemöglichkeit hastig ab. Worauf Frau Scheepers der Wahrheit gemäß eingestand, daß sie über die Werke der beliebtesten Tagesschriftsteller noch nicht hinausgekommen sei.

Karl Finkental aber besaß dies Büchlein und las es ebenso oft und gern wie jenes ererbte Gedicht, das längst in sauberer Abschrift auf seinem Nachttisch lag.

„Darf ich Ihnen dies Buch holen?" fragte er.

„Ach, Sie reisen doch und wir werden uns voraussichtlich nie mehr wiedersehen. Wie soll ich Ihnen das Buch dann . .?"

Der Weg durch die Post schien ihnen nicht einzufallen.

„Ich wollte Sie bitten, es als kleines Geburtstagsangebinde zu behalten, Fräulein Scheepers."

So kam dies Buch an Susanna, den Irrwisch, die Herzlose!

Karl Finkental machte noch einen langen Spaziergang. Er hielt es nicht in der Wohnung aus. Trotz des glanzvollen Abschlusses fühlte er sich todunglücklich. Er drängte es mannhaft zurück . . . aber . . .

Es kam immer wieder über ihn . . weil . . .

Endlich tastete er sich durch die bereits verdunkelten Straßen heimwärts, suchte Susannes Fenster und sah, daß dahinter noch ein Lichtschein glänzte. Also würde er sie heute nicht mehr sehen. Das machte ihn sicherer, ließ ihn die Tür energisch aufschließen und im tiefsten Dunkel über die liebgewordene Schwelle tappen.

Da fühlte er plötzlich zwei weiche, zitternde Hände und hörte ein atemloses Stimmchen:

„Dank, Dank für das Gedicht . . . Ich hab's verstanden und ich . . . liebe Dich schon lange . . "

Er begriff nur, daß sie in seinen Armen lag und — daß er sie küssen durfte. Von dieser Erlaubnis machte er ausgiebigen Gebrauch.

Alles andere wurde ihm erst später unter der Hängelampe bei der zukünftigen Schwiegermutter klar, als er Großmutters im Jhring vergessenes Gedicht in schönster Abschrift laut vorlas:

> Ich haß' und liebe
> Dich und Andere! . . Und
> Wag' in Ewigkeiten doch
> Dir, die wie ich ein großes Nichts,
> Davon kein einzig' Wort zu sagen . . .

Ja aber . . . stammelte er verwirrt . . wie konntest Du daraus entnehmen, daß ich Dich schon immer, über alles lieb habe?"

Das Funkeln war einem glückseligen Strahlen gewichen.

„Du Schelm . . Das erste und letzte Wort der Strophen verriet es doch: „Ich liebe Dich und wage doch Dir nichts davon zu sagen . . ." Da dankte er im Stillen der alten toten Dichterin, nahm sich im übrigen aber vor, der Geliebten seine völlige Ahnungslosigkeit erst später — etwa bei ihrem ersten im Eigenheim begangenen Geburtstag — zu offenbaren.

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. In der gestrigen Volksvorstellung der „Rabensteinerin" spielte Ilse Hartleb die Bersabe und zeigte sich dabei als intelligente und recht begabte Darstellerin dieser Rolle. Die Vorzüge ihres kräftigen, dunkel timbrierten Organs wäre noch besser zur Geltung gekommen, wenn sie diese in den Dienst einer verinnerlichteren Auffassung gestellt hätte. Wenn es Fräulein Hartleb gelingt, eine gewisse provinzmäßige Art der Erledigung ihrer Aufgaben zu überwinden, die ihrer Entfaltung bisher im Wege stand, so kann sie im Rahmen ihrer äußeren Mittel eine brauchbare künstlerische Kraft werden. Der Beifall war gestern stark und herzlich.

Stucken-Vortrag des Theaterkulturverbandes. Auf den heute Sonntag vormittag 11 Uhr in der Wandelhalle des Landestheaters stattfindenden Vortrag von Prof. Dr. Arthur Drews über „Eduard Stucken und seine Dichtung" und die daran anschließenden Rezitationen der Herren Baumbach und Schönfeld sowie der Frau Fallner wird hierdurch nochmals hingewiesen.

Gerhart Hauptmann beschäftigt sich, wie die „Voss. Ztg." hört, zurzeit mit der Niederschrift seiner Autobiographie. Die Arbeit, die der Vollendung entgegen geht, sucht über biographische Umwelt und Selbstdarstellung hinaus weitere Aspekte. Ein neues Bühnenwerk des Dichters wird demnächst im Druck erscheinen.

Für den Posten des Dresdener Operndirektors, der neu geschaffen werden soll, wurden verschiedene Kandidaten genannt. Unter ihnen befindet sich auch Hans Gregor, der Wiener Operndirektor, der ein gebürtiger Dresdener ist. In einem Schreiben erklärte nun, wie der „L. A." meldet, Herr Gregor, daß diese Kandidaturaufstellung gegen seinen Willen erfolgt sei; er hege nicht die Absicht, in „eine theatralische Sowjetrepublik" zu gehen.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche „Nava-Kunst". Ein geheimes Verfahren, das von dem Kunstmaler Blomberg in sechs Jahren unermüdlicher Arbeit vervollkommnet worden ist, wurde von dem Kulturmuseum in Leipzig unter dem Titel „Nava-Kunst" zum erstenmal weiteren Kreisen bekannt gemacht. Wie M. Trott in der von Adolph Donath herausgegebenen Halbmonatsschrift „Der Kunstwanderer" mitteilt, kann man dieser eigenartigen Kunst, die trotz ihres Namens eine echte deutsche Erfindung ist und auf der Messe berechtigtes Aufsehen erregte, eine glänzende Zukunft voraussagen. Die Nava-Kunst, die dem japanischen Batikverfahren verwandt ist, stellt eine neue Bearbeitungsweise der Stoffe zu besonders künstlerischen und farbenfreudigen Wirkungen dar. Sie beruht auf dem Färben von Stoffen mit Anilinfarben auf Grund besonderer Methoden, bei denen die Bestandteile dieser Farben auf den Stoff einwirken und ihm dadurch die gewünschte Färbung geben, und zwar tritt diese Wirkung um so mehr ein, je weniger der Stoff von einem aus Wachs bestehenden farblosen Ueberzug bedeckt wird. Auf diese Weise entstehen die wunderbarsten Zusammenstellungen von Farben, wie sie sonst nicht erzielt werden können, und dieses Verfahren hat man nun auch auf Papiere angewendet. Mit Hilfe der Navakunst werden hauptsächlich Bucheinbände sowie Kartonagen und Transparente aller Art hergestellt. Der Bucheinband kann farbig bereits so gestaltet werden, daß er die Stimmungen des Buches ausdrückt. So war z. B. Strindbergs Drama „Der Vater" in gelbliches Papier gebunden, auf dem in tiefbrauner Farbe ein charakteristisches Strahlen- und Wellenmuster erschien. Die Hauffschen Märchen sind in ein azurblaues Papier gehüllt, aus dem wie aus geheimnisvoller Ferne ein Morgenrot anmutig hervorleuchtet. So versetzt schon der Einband den Leser vor Beginn der Lektüre in die richtige Stimmung. „Der Mangel an Rohstoffen, die allgemeine Teuerung", sagt der Verfasser, „haben gerade für Bucheinbände und Kartonagen einen künstlerischen Niedergang zur Folge gehabt. Hoffentlich gelingt es der Navakunst, in Deutschland raschen Fuß zu fassen, damit der Geschmack des Publikums wieder gehoben wird. Mit besonderer Genugtuung erfüllt es, daß auch den Minderbemittelten Gelegenheit gegeben wird, sich in den Besitz von schönen Bucheinbänden zu setzen. Es sei noch kurz auf die ungeheure Wirkung des Navaverfahrens für die Herstellung der Transparente hingewiesen. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß die Navaschöpfungen den Kunstwerken der alten Glasmalerei nicht nachstehen. Im Gegenteil, Wirkungen aufweisen, die durch die Technik der Glasmalereien nie zu erzielen sind.

Der französische Schriftsteller Paul Adam ist, wie aus Paris gemeldet wird, im Alter von 78 Jahren gestorben.

Personalien. Der berühmte Strafrechtslehrer an der Universität Leipzig, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Adolf Wach tritt am 1. April in den Ruhestand. — Prof. Dr. L. E. J. Brouwer von der Universität Amsterdam, dem erst vor einigen Tagen der Lehrstuhl für Mathematik in Göttingen an Stelle Erich Heckes angeboten wurde, hat zugleich einen Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger Caratheodorys erhalten. — Der a. o. Prof. der Mathematik an der Berliner Universität, Dr. phil. Issai Schur, ist zum ord. Prof. daselbst ernannt worden. — Wie verlautet, ist die Ernennung des Theologen Geh. Regierungsrats Prof. Dr. theol. Albert Ehrhard, bisher Prof. an der Universität Straßburg, zum Ordinarius in der Bonner katholisch-theologischen Fakultät erfolgt; ihm wurde der durch Ableben des Prof. Jos. Grevings erledigte Lehrstuhl für Kirchengeschichte übertragen. — Prof. Arthur Behnenblut an der Kantonsschule in Winterthur ist vom Genfer Regierungsrat als ord. Prof. für deutsche Literatur an die dortige Universität berufen worden.

Allerlei.

Berühmte Harfen. Die Harfe ist ein sehr altes Instrument, das man bereits in grauer Vorzeit gespielt hat. Die älteste Harfe, von der man Kunde hat, wird jetzt im Pariser Louvre aufbewahrt. Sie ist fast 4000 Jahre alt und stammt aus einem ägyptischen Grab. Auch bei den alten Kelten hielt man die Harfe sehr hoch in Ehren, und die Harfenspieler behandelte man mit größter Ehrfurcht; ihr Land war abgabenfrei , und ihre Person heilig.

Ein Engländer, Sir Robert Hadfield, hat ein sehr interessantes Buch über die Harfe verfaßt, deren Geschichte er gründlich erforscht hat. Er erwähnt darin auch die berühmteste Harfe Irlands, die jetzt im Trinity College in Dublin aufbewahrt wird. Diese Harfe gehörte einst dem irischen Herrscher Brian Berumba, der im Jahre 1096 den Thron bestiegen hat. König Brians Sohn, Donagh, hat später die Harfe dem Papst Johannes XVIII. geschenkt, um Verzeihung für den Mord an seinem Bruder Toig zu erhalten. Eine Zeitlang wurde dann die Harfe im Vatikan aufbewahrt, schließlich aber vom Papst Leo X. an Heinrich VIII. zurückgesandt, und zwar mit der Inschrift „Dem Verteidiger des Glaubens", die unter einer Krone von reinem Golde auf der Harfe angebracht war. Auf Befehl Heinrichs wurde die Harfe auch in das Wappen Irlands aufgenommen, und heute findet man sie noch auf den irischen Münzen.

Was enthält der Schnee? Reichlicher Schnee, und zwar unerwartet, ist uns jetzt schon beschert worden, ehe der Winter richtig begonnen hat; selbst ältere Leute können sich kaum darauf besinnen, Mitte November einen derartigen dauernden Schneefall miterlebt zu haben. Frischgefallener Schnee gilt als Symbol der keuschen Reinheit, aber der Schnee hat nicht immer Anspruch darauf. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß im Schnee feste Beimischungen zu suchen sind, hauptsächlich Ruß und Kohleteilchen, aufgelöste Beimischungen, freies Ammoniak, organisches Ammoniak, gewöhnliches Salz und Schwefelsäure. Die Mengen sind natürlich sehr winzig; aber bei dauerndem Schneefall sind es doch viele Tonnen von Schwefelsäure und Ammoniak.

Oole Lüd. „Sagen Sie mal, hier in Hamburg werden die Leute wohl alle sehr alt?" — „Jo, dat ward se." — „Wie alt sind Sie denn schon?" — „Ick? Och, ick bün jo nich oolt, ick bün eerst dreeunsöbentig." — „Na, da können Sie's aber noch weit bringen. Sie fühlen sich doch gut, ja?" — „Dat doh ick woll. Bloos hüt nich ganz; ick heff mi mit mienen Vadder verteurnt." — „Mit Ihrem Vater? Wie alt ist denn der?" — „De is fivunnegenzig." — „Donnerwetter! Aber wie konnten Sie sich mit dem alten Mann erzürnen?" — „Ick harr mienen Großvadder sienen Kömbuddel tweifmeten." — „Ihr Großvater — ja, lebt denn der auch noch? Wie alt ist denn der?" — „De is letzten Johannidag hunnerteeuntwintig west." — „Aber Mannchen, das kann ja gar nicht angehen!" — „Wenn Se mi dat nich to gleuben wölen, denn gohn Se no de Micheelskirch un fragen Se Paster Hunzinger — de heit em dofft!" (Aus „Plattdütsch Land un Waterkant.")

Die „Pyramide",

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Beiträge: Shakespeares Grabdenkmal und die Bacon-Narretei. Von Arthur Böhtlingk. — Dr. Hillengaß. Von L. Weiser. — Verhaerens Haus. — Um die Großväter. Von Ludwig Finckh.

Arthur Baldenaires Buch über Friedrich Weinbrenner.

Die lang erwartete Arbeit von Arthur Valdenaire über Friedrich Weinbrenner*) ist nun erschienen. Damit hat Weinbrenners Lebenswerk die erschöpfende wissenschaftliche Darstellung erhalten, wie es die Größe Weinbrenners und seine Bedeutung für die deutsche Kunst verlangt.

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß das Erscheinen von Valdenaires Buch ungefähr mit der Jahrhundertswende von Weinbrenners eigenem Leben und Wirken zusammenfällt. In diesen hundert Jahren hat das Urteil über Weinbrenner Wandlungen durchgemacht, die — wie bei so manchem andern großen Künstler — von Extrem zu Extrem geschwankt sind. Seine eigenen Zeitgenossen haben von Weinbrenner die höchste Meinung gehabt: die Stadt, die er geschaffen hat, war für sie das verwirklichte Ideal der Zeit: eine künstlerische Auferstehung der Antike. Schon nach Weinbrenners Tod (1826) begann aber der Widerspruch der Romantiker gegen Weinbrenners Klassizismus, der von seinem eigenen Schüler Heinrich Hübsch am frühesten und entschiedensten erhoben wurde. Von da an sank die Wertschätzung Weinbrenners in demselben Maße, wie sich der Geschmack von der Einfachheit des Klassizismus abwandte. Ihren Tiefstand erreichte sie in den siebziger und achtziger Jahren, als die Renaissancerichtung die deutsche Architektur beherrschte. Während noch die Romantiker weniger Weinbrenner selbst als sein Prinzip bekämpften, ging jetzt auch das Verständnis für Weinbrenners eigene Größe verloren. In der öffentlichen Meinung galten seine Bauten als der Inbegriff von Nüchternheit und ärmlicher Geschmacklosigkeit. Es ist das Urteil, dem Woltmann in seinem oft zitierten Aufsatz in den „Badischen Biographien" damals die offizielle, wissenschaftlich abgestempelte Sanktion verliehen hat.

Die Reaktion gegen diese Anschauung, die gegen Ende des Jahrhunderts einsetzte, ging hauptsächlich von Künstlern aus. Es ist bezeichnend, daß das wiedererwachende Verständnis für Weinbrenner keineswegs mit einer klassizistisch gesinnten Kunstrichtung zusammenfiel. Es wurde, im Gegenteil, anfangs von einer künstlerischen Bewegung gefördert, die gerade gegen das akademische Wesen einer einseitig formalistischen Stilarchitektur Front machte. Weinbrenners Bedeutung, so wie wir ihn heute auffassen, erscheint uns überhaupt von den wandelbaren Einflüssen des Zeitgeschmacks und der jeweiligen Stilrichtung unabhängig, in sich selbst begründet. Damit unterscheidet sich unser heutiger Standpunkt zu ihm, auch von dem seiner eigenen Zeit: Weinbrenners Zeitgenossen verehrten in ihm vor allem den großen Klassizisten, den Neuschöpfer der Antike; unsere Zeit sucht in seinen Werken vor allem die allgemeinen Schönheitsgesetze der Baukunst, für die der „Stil" nur ein zeitlicher Ausdruck ist: die Schönheit der reinen Form, des Rhythmus und der Verhältnisse. Daß diese Gesetze in der einfachen antikisierenden Formensprache des Weinbrennerstils am klarsten und reinsten zum Ausdruck kommen, ist ein besonderer Vorzug seiner Architektur, aber nicht das eigentlich Entscheidende. —

Durch Valdenaires Buch hat das Verständnis für Weinbrenner nun auch die feste wissenschaftliche Grundlage erhalten. Der große und reiche Stoff ist nach allen Seiten durchforscht und geklärt. Ein besonders wichtiges und bisher noch ziemlich dunkles Kapitel bildet dabei der Anteil Weinbrenners an der Ausführung der einzelnen, unter seinem Namen gehenden Bauten, namentlich auf dem Gebiet des Privatbaus. Die Bedeutung der Weinbrennerschule wird damit klargestellt. Ein zweites wichtiges Thema, das hier besonders hervorgehoben sein soll, sind die unausgeführten Pläne und Entwürfe Weinbrenners, vor allem die, welche den Ausbau der Stadt Karlsruhe betreffen. Hier bekommt man aus Valdenaires Buch erst den vollen Einblick in die Größe und den Reichtum von Weinbrenners künstlerischer Gedankenwelt. Ist doch selbst Weinbrenners Werk — so abgeschlossen und vollendet es uns heute erscheint — in vielen Teilen nur Fragment, durch unfreiwillige Verzichte mehr oder weniger verkürzte Verwirklichung dessen, was er eigentlich gewollt hat.

Valdenaires Ausführungen werden durch ein reiches Material an Bildern und Plänen unterstützt. Auch nach dieser Seite hin scheinen die Quellen nun vollständig ausgeschöpft. Die Darstellung des Buchs ist bei aller Gründlichkeit und fachmännischer Exaktheit leicht und angenehm zu lesen, so daß die Lektüre auch für den Laien genußreich und anregend ist: bei der Bedeutung des Gegenstands ist das ein wesentlicher Vorzug. Ein besonderes Wort der Anerkennung gebührt hier auch dem Verlag, der es verstanden hat, die Ausstattung trotz aller technischen Schwierigkeiten der Zeit auf der Höhe zu halten.

Karl Widmer.

*) Friedrich Weinbrenner. Sein Leben und seine Bauten. Von Arthur Valdenaire. Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung, Karlsruhe, 1919.

Stuttgarter Brief.

Das neue Jahr bringt für das Württembergische Landestheater bedeutende Veränderungen. Ein neuer Intendant ist in der Person des bisherigen Leiters des Berner Stadttheaters Kehm berufen worden, der, wie es heißt, schon im Frühjahr sein Amt antreten wird. „Wie es heißt!" Genaueres wird nicht mitgeteilt: diese Zurückhaltung hat das Landestheater vom ehemaligen Hoftheater als Erbschaft mit übernommen. Wir sollen ja auch eine Theaterverfassung haben, von der aber auch niemand Genaueres weiß. Bedenkt man, daß das Land, das Volk, das Defizit der Theater nun allein aufzubringen hat, so könnte es Wunder nehmen, daß sich das Volk solche „Souveränität" ruhig gefallen läßt. Aber der Stuttgarter ist kein Theater-„Interessent" im engeren Sinne: ihm genügt es, das Seine in den Aufführungen zu finden. Und ein Vertrauenszustand wäre ja auch für die aristokratischen Lebensbedingungen der Bühnen das Vorteilhafteste, wenn sich die Gesamtleitung den künstlerischen Aufgaben voll gewachsen zeigte: mit andern Worten, wenn sie keiner weiteren Kontrolle bedürfte. Nun aber scheint die bisherige Verwaltung auch daran zu kranken, daß der „Rechnungsrat" ein zu großes Wort mitzureden hat, den Künstlern ins Handwerk pfuscht. Jedenfalls bemerken wir weder im Schauspielhaus eine nennenswerte Aufwärtsbewegung, noch in der Oper, die eher zurückgeht. Kurz gesagt: man weiß nicht recht, wer Koch und wer Kellner ist. Da soll nun der neue Intendant, nachdem das Interregnum des Geheimrats Stephany bald vorüber, Wandel schaffen. Herr Kehm ist Stuttgarter von Geburt: ein Schwabe tritt damit zum ersten Male auf diesen hervorragenden Platz, und man darf nur hoffen, daß der Lokalpatriotismus, wie er sich ja zurzeit tatkräftig geltend macht, Herrn Kehm bei seiner schwierigen Aufgabe energisch unterstützt. Er wird es brauchen können! Die Zukunft sieht nicht rosig aus, da die absolute Notwendigkeit, eine große Bühne auf Staatskosten lebensfähig zu erhalten, das Geschäftstheater hinter das kulturelle Volkstheater (im weitesten Sinne des Begriffs) zurücktreten zu lassen, durchaus noch nicht Gemeingut aller Köpfe und Kreise geworden ist.

Der Spielleiter der Oper, Dr. Franz Ludwig Hörth, verläßt Stuttgart ebenfalls. Für ihn hat Schillings eine eigene Stellung an der Berliner Staatsoper geschaffen, wo sein Ideenreichtum und seine Tatkraft noch mehr Betätigung finden werden, als das in Stuttgart möglich war. Ein energischer Mann weniger an unserer Opernbühne, deren Leitung der Hauptsache nach nunmehr bei Fritz Busch liegt. Der neue Regisseur, Dr. Otto Erhardt, von der Düsseldorfer Oper, ist uns noch unbekannt. Busch verdoppelt seine Kräfte, um in der Oper sich jene allgemeine Anerkennung zu erringen, die er als Konzert- und Chordirigent im Fluge gewonnen hatte. Er hat z. B. hintereinander die Uraufführung von „Don Ranudo", den ganzen „Nibelungenring", „Tristan" dirigiert und dazwischen mit dem neu gegründeten Philharmonischen Chor Mahlers Achte Sinfonie (zum ersten Male in Stuttgart herausgebracht), sowie die Achte von Bruckner. Zwischen hinein wirkte er noch als Pianist im Wendling-Quartett mit. Das geht nun etwas über die Kraft aller! Mahlers Achte war wie überall, ein Ereignis: die Aufführung glänzend, für Busch bedeutete sie einen Triumph.

Im „Tristan" und im „Fidelio" hörten wir eine aus Amerika nun glücklich wieder zurückgekehrte deutsche Sängerin, Melanie Kurt: sie imponierte, aber es schien, als ob sie ein wenig flügellahm geworden sei. An hervorragenden und interessanten Solisten seien genannt Edwin Fischer (Brahms-Konzert in B), Paul Wittgenstein (der Pianist der linken Hand), Eduard Nowowieski, August Schmid-Lindner (sehr fein als Bach- und Mozartspieler im Goethebund): von Geigern der unvergleichliche Adolf Busch (nur Bach für die Violine allein), das junge Phänomen Duci v. Kerekjarto, und der ebenfalls hochbegabte andere Ungar Jani Szanto (Muellersches Abonnementskonzert): von Sängern kam nur Julius Neudörffer in letzter Zeit in Betracht. Das Berber-Quartett hat nun auch in Stuttgart Einzug gehalten. Der Verein zur Förderung der Volksbildung gibt weiter seine Volkskonzerte, die nicht schablonenmäßig sind und viel Anklang in ihren Kreisen finden. Die Musikalischen Blätter sind ein praktisches und lebendig geschriebenes Programmbuch mit vielerlei Anregung.

Vom Schauspiel weiß ich wenig zu berichten: Strindbergs „Schwanenweiß" war keine zu glückliche Leistung des Dramaturgen W. v. Scholz im Landestheater: die Privatbühne des Herrn Brandt gibt nach wie vor die „interessante" Literatur: Wedekinds „Büchse der Pandora" und ein Stück wie „Gas" von Georg Kaiser. — Im ehemaligen, von einem Baukonsortium an die Operette verschacherten „Schauspielhause" feiert dagegen diese Abart der Kunst unter der Direktion Paul Lischka mit sehr bescheidenen Kräften nach wie vor ihre zweifelhaften Triumphe. Ueber allem aber — das Kino! —

Oswald Kühn.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Neue britische Politik in Ursprungsfragen mit Bezug auf deutsche Ware.

Es sind beiläufig sechs Wochen her, daß die britische Regierung eine Freiliste aufgestellt und veröffentlicht hat, die alle jene Warengattungen verzeichnete, die, wenn deutschen Ursprungs, nach England gelangen können. Nach welchen Grundsätzen diese Liste gearbeitet worden ist, brauchen wir hier wohl näher nicht zu erklären. Maßgebend sind allein die Bedürfnisse und Anforderungen des britischen Konsums gewesen. Auf deutsche Wünsche wurde selbstverständlich keine Rücksicht genommen.

Diese Freiliste enthält jene Waren, die in England nicht zufriedenstellend erzeugt werden, trotzdem bekanntlich es sich die englische Industrie und Regierung sehr haben angelegen sein lassen, allen jenen Produktionszweigen im Lande Heimatrecht zu verschaffen, deren Fabrikat ausschließlich aus Deutschland vor dem Krieg bezogen worden sind. Die bekannten Schlüsselindustrien stellen jene Fabrikationszweige dar, auf die wir anspielen. Daß ein großer Teil dieser Schlüsselindustrien die erwarteten Erfolge nicht gebracht hat, das können wir nunmehr feststellen, da ja die britische Presse jetzt bei Erörterung dieser Frage kein Blatt vor den Mund nimmt. Alle jene Waren, die man in britischen Fabriken überhaupt nicht herstellen kann, stehen auf der Freiliste. Ferner solche, die, was Qualität und Preis betrifft, sich gegenüber der britischen Produktion so ungemein zu gunsten des deutschen Fabrikates stellen, daß man es den britischen Verbraucherkreisen nicht länger antun wollte, sie zum Ankauf teurer und unbefriedigender Erzeugnisse zu zwingen.

Daß bei all diesen Erwägungen auch innerpolitische Gründe mitgesprochen haben, steht außer Zweifel. Denn gerade die ungemein verteuerte Lebenshaltung, die bei den unteren und mittleren Bevölkerungsschichten so viel Unzufriedenheit ausgelöst hat, erklärt es, weshalb die britischen Regierungsmänner den Zeitpunkt für gekommen erachteten, die britischen Grenzen für das so sehr gehaßte deutsche Erzeugnis zu öffnen. Ist es also klar, daß man nur von selbstsüchtigen Gründen bei der Zusammenstellung dieser Preisliste ausgegangen ist, so ist es selbstverständlich, daß man durch keinerlei Maßnahmen eine Erschwerung des deutschen Einfuhrgeschäftes nach Großbritannien herbeiführen wollte. Deshalb hat man die Frage des vorkriegszeitlichen „made in Germany" gar nicht angeschnitten. Man ließ darüber nichts verlautbaren. Vielmehr sollte es ganz im Ermessen des deutschen Erzeugers sein, ob er das „made in Germany" auf seinen Waren anbringen wollte oder nicht. Praktisch kommt dabei nichts heraus. Denn bei der großen Nachfrage, die auf britischen Märkten nach bestimmten deutschen Erzeugnissen herrscht, wäre das Anbringen des „made in Germany" wohl kein ernstes Motiv für den britischen Konsumenten gewesen, von dem Ankauf abzustehen.

Je mehr die britische Regierung es für zweckmäßig gehalten hat, über diese Frage jeder deutlichen Aussprache auszuweichen, desto mehr glaubte die britische Presse an einer Erörterung des Sachverhaltes festhalten zu sollen. Und so kam es denn in den verschiedenen Aufsätzen zum Ausdruck, daß nunmehr das deutsche Fabrikat gänzlich ungehindert innerhalb Großbritanniens zirkulieren könne, und daß vielfach der britische Verbraucher Gegenstände in die Hand bekommen wird, die in deutschen Fabriken hergestellt sind, ohne über die Provenienz der Ware unterrichtet zu sein. Das wird weiter nicht als ein erschwerendes und als ein zu verurteilendes Moment hingestellt, aber es wird dennoch betont, daß es wohl kaum ein Fehler gewesen wäre, das deutsche Fabrikat auch als solches zu kennzeichnen.

Es muß bei dieser Gelegenheit betont werden, daß selbst nationalistisch gesinnte Presseorgane den Anlaß nicht wahrgenommen haben, um der britischen Regierung einen Vorwurf zu machen, noch daß sie es für angebracht hielten, die britische Oeffentlichkeit gegen das deutsche Fabrikat aufzuhetzen.

Immerhin liegt hier eine interessante Wandlung in den britischen Ansichten mit Bezug auf die deutschen Ursprungszeichen vor, eine Wandlung, die in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen ist, daß man die deutschen Waren auf das dringendste braucht, und daß man es infolgedessen für verfehlt hält, durch eine Agitation den Wert der durch die Freiliste getroffenen Maßnahmen herabzumindern.

N.

Süddeutsche Waren- und Produktenmärkte.

(Eigener Wochenbericht.)

K. Mannheim, 2. Januar.

Getreide, Futtermittel usw. Wie immer um die Jahreswende, so hielt sich auch in der abgelaufenen Woche der Geschäftsverkehr in engen Grenzen. Die Tendenz war aber für alle Artikel ausgesprochen fest, und die Preise zum Teil weiter steigend. Neben der allgemeinen Knappheit, die sich für alle Artikel bemerkbar macht, waren es auch die Nachrichten aus den Ueberschwemmungsgebieten, die auf die Stimmung befestigend wirkten. Diesen Nachrichten zufolge, haben die längs der Ufer angrenzenden Felder unübersehlichen Schaden erlitten; die mit Winterfrucht bestellten Felder sind total verwüstet und die eingegrabenen Hackfrüchte sind verloren. Hafer hatte sehr festen Markt und die Preise, die bezahlt worden sind, lassen ein weiteres Steigen erkennen. Neben den Händlerkreisen traten auch in der verflossenen Woche wieder die Kommunalverbände als Käufer auf. Für badischen Hafer wurden Preise von 108—110 M der Zentner ab süddeutschen Stationen bezahlt, während für norddeutschen Hafer Preise von 119—121 M für den Zentner ab norddeutschen Stationen gefordert wurden. Die Anlieferungen in Hafer sind andauernd sehr knapp und entsprechen bei weitem nicht der Bedarfsnachfrage.

Futtermittel verkehrten weiter in fester Haltung, einige Geschäfte waren infolge der milden Witterung wieder in frischen Rüben zu verzeichnen und zwar wurden für Runkelrüben 11 M, für Weißrüben 7 M für den Zentner ab badischen Verladestationen angelegt. Dörrgemüse ist im Preise weiter gestiegen, forderte man doch für gedörrte Möhren 85—90 M, für gedörrtes Mischgemüse 65—70 M und für gedörrtes Weißkraut 50—55 M für den Zentner ab süddeutschen Verladestationen. Auch Wicken und Peluschken wurden zu Futterzwecken wieder stärker gefragt. Für Heu ist die Stimmung nach wie vor fest, für Wiesenheu bewegten sich die Forderungen zwischen 33—35 M, und für Kleeheu zwischen 40—44 M für den Zentner ab norddeutschen Stationen. Stroh hatte weiter recht gute Nachfrage, die indes mangels genügendem Angebot nicht befriedigt werden konnte; für gepreßtes Stroh forderte man 18—19 M und für Maschinenstroh 15.50—16 M für den Zentner ab norddeutschen Verladestationen.

Am Hülsenfrüchtenmarkte hält die Nachfrage nach guter Ware an; für kleinere gelbe und grüne Erbsen schwankten die Forderungen zwischen 310—355 M, und für Victoriaerbsen zwischen 360 bis 390 M für den Zentner ab norddeutschen Stationen. Ackerbohnen waren zu 190—200 M per Zentner ab süddeutschen Stationen erhältlich. Saatlupinen wurden mit 60—70 M und Seradella mit 125 bis 135 M per Zentner ab norddeutschen Stationen angeboten. Rangoonbohnen fanden wenig Beachtung.

Wein liegt weiter fest; bei der starken Nachfrage konnten die hohen Preisforderungen sich vollauf behaupten. Die Umsätze wie auch der Versand waren aber infolge der Feiertage eng begrenzt. Die Erzeuger in der Pfalz haben bereits Schritte unternommen, um sich den Bedarf an Wingertschwefel für dieses Jahr zu sichern und wie man hört, soll auch die Chemikaliengesellschaft in Berlin die Versorgung zugesagt haben unter der Voraussetzung, daß die inländischen Fabrik- und Mahlwerke nicht durch unvorhergesehene Zwischenfälle zur Einstellung ihrer Betriebe gezwungen sind. Der Preis für Wingertschwefel dürfte indes wesentlich höher sein als im letzten Jahr, wo er durchschnittlich 1,80 M für das Kilogramm betragen hatte.

Hopfen. Der Verkehr an den Hopfenmärkten war in der letzten Woche infolge der Feiertage sehr klein. Zufuhren kamen sozusagen überhaupt keine an die Märkte. Infolgedessen blieben auch die Umsätze klein. Dagegen herrschte Nachfrage zu Exportzwecken, während unsere einheimischen Brauereien sich vom Markte mehr oder weniger fern hielten. Bezahlt wurden für Markthopfen bis zu 2835 M und für Hallertauer und Württemberger bis zu 2950 M. Auch gutfarbige Ballothopfen blieben gut gefragt und wurden mit 1750—1800 M in guten Qualitäten und mit 750—1100 M für mittlere Qualitäten bezahlt. Bei Wochenschluß notierten am Hauptmarkte: Prima Markthopfen 2560—2650 M, mittel 2425 bis 2500 M, und geringe 2275—2375 M. Hallertauer prima 2900—3000, mittel 2700—2800 M und geringe 2475—2575 M. Siegelgut wurde mit 2900 bis 3000 M bewertet, prima Württemberger notierten 2800—2900 M mittel 2600—2775 M und geringe 2300—2500 M.

Tabak. Unter Hinzurechnung des von der Regierung den Pflanzern bewilligten Zuschlages von 20 Prozent zu den festgesetzten Höchstpreisen stellt sich nunmehr der Einkaufspreis auf etwa 500 bis 550 M der Zentner. Es ist indes zu befürchten, daß auch zu diesem Preise die Erzeuger ihre Tabake nicht restlos abliefern, da sie durch den Schleichhandel immer noch bedeutend höhere Preise durchholen können. Von einschneidender Bedeutung für den Tabakhandel wird der aufgehobene Goldzoll sein, da dadurch alle Fabrikate um bedeutend verteuert werden. Der Rippenmarkt liegt unverändert fest.

Rheinschiffahrt. Die Schiffahrt mußte wegen des Hochwassers vollständig eingestellt werden. In den letzten Tagen ist der Wasserstand nunmehr wieder zurückgegangen. Da auch das Wetter wieder kälter geworden ist, so darf damit gerechnet werden, daß das Wasser weiter zurückgehen wird und die Schiffahrt bald wieder aufgenommen werden kann.

Holz. Die Nachfrage nach allen Holzarten ist recht lebhaft; da die Sägewerke im Schwarzwald wegen des Hochwassers ihre Betriebe einstellen mußten, so kann die Nachfrage nicht befriedigt werden. Für greifbare Schnittholzer werden infolgedessen die erhöhten Forderungen bewilligt.

Kohlen. Durch die Einstellung der Kohlentransporte auf dem Rheine hat sich die allgemeine Marktlage weiter verschärft; hinzu kommt noch, daß ein großer Teil der Kohlenlager sich direkt am Wasser befindet. Diese Lager, besonders am hiesigen Neckarufer gelegen, stehen vollständig im Wasser, und es können weder Bahn- noch Fuhrwerkstransporte vorgenommen werden. Durch die Elektrizitäts- und die Gaswerke werden über Mangel an Kohlen starke Klagen geführt, die aber zurzeit nicht behoben werden können. Unter diesen neuen Störungen leidet auch die Industrie. Ebenso kann der Bedarf an Hausbrandkohlen nicht befriedigt werden. Es ist zu wünschen, daß das Hochwasser rasch wieder zurückgeht, damit sich die Kohlentransporte nicht noch weiter hinausziehen.

Die Kartoffelnot in Baden.

Zu der von uns gebrachten Notiz, in der ausgeführt wurde, das Ministerium des Innern habe „die vom Karlsruher Stadtrat ausgegangene Anregung", den einzelnen Familien einen Teil der eingekellerten Vorräte wieder zu entziehen, als unausführbar bezeichnet, wird uns mitgeteilt:

Es ist zutreffend, daß angesichts des außerordentlich ungünstigen Standes der Kartoffelversorgung vom Stadtrat ernstlich die Frage erörtert worden ist, ob es nicht durch die Umstände geboten sein dürfte, zu dem Nothbehelf zu greifen, den auf Bezugsschein bis Mitte des laufenden Jahres mit Kartoffeln versorgten Haushaltungen einen Teil ihres Vorrates abzunehmen, um die nicht versorgten Haushaltungen (etwa die Hälfte der Bevölkerung) einigermaßen mit Kartoffeln zu versorgen. Die Schwierigkeiten, die der Ausführung dieses Planes entgegenstünden, wurden dabei selbstverständlich von Anfang an nicht verkannt, doch fand auch der Hinweis auf das Gebot der Gerechtigkeit und des Gemeinschaftsgefühls, das unter Umständen eine solche Maßnahme erforderlich erscheinen ließe, gebührende Beachtung. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen durch eine Notiz über das geplante Vorhaben in der Presse die Frage gewissermaßen zur öffentlichen Diskussion zu stellen, was geschehen ist. Grundsätzlich ablehnende Stimmen haben sich daraufhin nicht geltend gemacht, es hat der Plan aber auch keinerlei nachdrückliche Unterstützung durch jene gefunden, in deren Interesse zu diesem Nothbehelf geschritten werden sollte. Es darf daraus immerhin der Schluß gezogen werden, daß anscheinend wesentlich mehr Haushaltungen tatsächlich mit Kartoffeln versorgt sind, als man bisher annehmen mußte. Bei dieser Sachlage hat der Stadtrat geglaubt, von der geplanten Maßnahme einer zwangsweisen Einziehung von Kartoffeln bei den versorgten Haushaltungen wenigstens vorläufig abzusehen. Eine dahingehende Anregung an das Ministerium ist vom Karlsruher Stadtrat nicht ausgegangen. Dagegen hat das Ministerium in seiner amtlichen Auslassung über die Kartoffelnot ausdrücklich bemerkt, daß, wenn bei der Bevölkerung noch in genügendem Maße Solidaritätsgefühl entwickelt wäre, eine solche Maßregel durchaus gerechtfertigt und ausführbar wäre, weil alle Teile der Bevölkerung ein Anrecht darauf haben, gleichmäßig mit Kartoffeln versorgt zu werden.

*

Neue Preise für Kunsthonig und Marmelade.

Die Reichsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H. hat neue Höchstpreise für ungestreckte Inlandsmarmelade veröffentlicht. Der verhältnismäßig hohe Preis von 3.24 M je Pfund im Kleinhandel erklärt sich daraus, daß in diesem Jahre keine billigen Streckungsmittel, sondern nur reines Obst zur Herstellung der Marmelade verwendet wurde. Ferner mußten aus Mangel an Inlandszucker sehr erhebliche Mengen von Auslandszucker herangezogen werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Auslandszucker auch infolge der ungünstigen Valuta einen unverhältnismäßig hohen Preis aufweist. Der Preis für gestreckte Marmelade aus der Herstellung 1918/19 ist unverändert geblieben. Desgleichen mußte auch der Preis für 1 Pfd. Kunsthonig auf 3,70 M im Kleinhandel erhöht werden.

Abbau der Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Als erste der großen Reichsstellen für Lebensmittel ist die Reichsstelle für Gemüse und Obst in schleunigem Abbau begriffen. Am 1. Januar 1920 ist ihre Geschäftsabteilung in Liquidation getreten. Die laufenden Gemüselieferungsverträge werden hierdurch nicht berührt, müssen vielmehr auch fernerhin von Anbauern und Erwerbern vollinhaltlich erfüllt werden. Die Rechte, die die Geschäftsabteilung der Reichsstelle auf Grund von Verordnungen ausübt, werden durch eine demnächst erscheinende Verordnung des Reichswirtschaftsministers teilweise neu geregelt werden. Die Verwaltungsabteilung der Reichsstelle wird bis auf weiteres noch fortbestehen.

Die Ausfuhr von Käse aus Dänemark

ist in Postpaketen bis zu 5 Kilogramm ohne Ausfuhrerlaubnis freigegeben. Das grundsätzliche Ausfuhrverbot bleibt jedoch bestehen. n. w.

Die Versorgung Deutschlands.

Nach Blättermeldungen aus Buenos Aires ist ein großes deutsches Unternehmen mit einem Kapital von sieben Millionen Pesos ins Leben gerufen worden, das sich die Verproviantierung Deutschlands zum Ziel gesetzt hat.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

Berlin, 3. Jan. An der Börse scheint sich ein gewisser Kulissenwechsel vorzubereiten, insofern, als die bisher tonangebenden Valutapapiere etwas in den Hintergrund und dafür erstklassige deutsche Industrie-, Kohlen-, Bergbau- und Kaliaktien in den Vordergrund treten. Diese schon in den letzten Tagen wahrgenommene Erscheinung trat heute deutlicher hervor, wobei äußerlich auf die nach Zeitungsmeldungen bevorstehende Bereitwilligkeit Amerikas zur Gewährung einer Valutaanleihe wenn auch vorläufig nur an seine Bundesgenossen hingewiesen wird. Das Geschäft war anfangs ruhiger, belebte sich aber später, als das Kaufinteresse für deutsche Papiere einen größeren Umfang annahm. Neben starken Käufen des Publikums spielten Auslandskäufe eine wesentliche Rolle. Canada verloren gegen gestern 70, Orientbahn und Neuguinea 40, Türkentabak 50, Deutsch-Ueberjee 25, leichte Kolonialwerte bis 50 und schwere Kolonialwerte bis 100 Prozent. Dagegen setzte sich die Aufwärtsbewegung besonders am Montanmarkt unter Bevorzugung von Bismarckhütte, Harpener, Mannesmann, Phönix und Rheinstahl bei bis über 10 Proz. hinausgehenden Kursaufschlägen fort. Schiffahrtsaktien lagen überwiegend fest. Bei Farbwerten betrug die Steigerung 10—15 Proz., bei Elektrowerten 10 Proz., bei Kaliwerten bei zeitweise stürmischem Geschäft 20—30 Proz. Auch Spezialpapiere wurden mit nach oben gezogen. Heimische Renten waren behauptet, österreichische geschäftslos, ungarische etwas schwächer.

Berliner Kursnotierungen.

	2 Jan	3 Jan.		2 Jan	3 Jan.
Schantungbh.	625.—	570	Gelsenkirchen	307 75	330.—
Gr. Bl. Straßenbahn	124 —	124.—	Genschow	181	—.—
Lombarden	41½	40 50	Goldschmidt	327 50	325 -
Prinz-Hrchbh.	595 —	605 —	Gritzn. Masch	249 75	.—
Orientbahn	489 —	460.—	Hann. Masch	403	409.
Argo Schiff.	348 —	322 —	Hann. Waggon	336	323.
Deutsch Austr.	190 —	195.	Harpener	248	274.
Hamb. Paketf	125.75	127.—	Hasper Eisen	237 —	260 -
Hbg.-Südam.	232 50	233 25	Hirsch Kupfer	300.	297.—
Hansa Schiff.	347.0	343 25	Höchst. Farb.	230.	299.
Nordd. Lloyd	132.	131 —	Höch Eisen	285.	299 50
B. Handelsg.	162.	161 50	Hohenlohe	144	150 50
Deutsch. Bank	284	264 50	Kali Aschersl	230 —	250 —
Disk. Comm.	180.	182.	Kostb. Cellul	235	245.
Dresd. Bank	147.—	149.75	Kyffhäuser	130	130
Oesterr. Kred	114.50	114 75	Lahmayer Co	139.	144.75
Reichsbank	139 -	1 9.	Laurahütte	165.—	187 -
Sinner Br.	271 —	271 —	Linde Eism.	218.75	220 —
Accumulat.	341.	351.—	Ludw. Löwe	278	289 50
Adlerwerke	263	274.75	Lothr. Zem.	133.—	144.
A. E. G.	257.50	260.	Mannesm.	219 50	225.50
Aluminium		— —	Ober Eisenb.	1 0 75	163.—
Anglo Contin.	324.	330.—	Ob. Eisenind.	168 50	170.—
Agsb.-Nürnb.	221	219.—	Ober Koksw	318 —	312.
Bad. Anilin	420.	4 4.—	Ornst.-Kopp	242.50	254.—
Bergm. Elek.	179 75	205.—	Phön. Bergw.	299.	312.—
Brl. Anh. M.	—	.—	Rheinf.-Kraft	— —	
Berl. Masch.	230.	235.—	Rhein. Metall	209.—	—.—
Bing Nürnb	206 —	2 3.	Rhein. Stahl	192	198.
Bismarckh.	300.	280.	Romb. Hütte	217 25	221 50
Bochum. Guß	238 —	254.—	Rütgerswerk	210 —	214 50
Gebr. Bähler	239 75	235.—	Sachsenwerke	301 —	309 50
Brown Bov.		—.—	Schuckert Co.	154 75	160.—
Buderus Eis	217.	225.	Siem.-Halske	271.	271.—
Chem. Griesh.	223.0	236 —	Stett. Vulkan	200.	203.
Chem. Albert	486	493.—	Stollbg. Zink	260	259.75
Daiml. Mot.	296	275.	Türk. Tabak	1110 -	1052.
Dessauer Gas	133.75	133.	V. K.-Rottw.	233	237 50
Deutsch-Lux.	216.	224.—	Ver. Deutsche Nickel	249.75	259.
D. Ueberl. El.	715	655 —	Ver. Glanzst.	530	504.—
D. Eisb. S. W.	193 —	195.—	V. Stahl Zyp.		358.—
Deutsch Erdöl	565 —	568.	Wand. Fahrr.	332.	335.
D. Gasglühl.	5060	5060 —	Westereg. Alf	350	368 —
Deutsche Kali	243.	260.	Zellst. Waldh.	235 —	278.—
Deutsch. Waff	236 —	243.75	Otavi Minen	569.	524 -
Deutsch. Eisb.	202	210.—	Otavi Genuß	516	581.
Dyn. Nobel	174.	134 75	Pomona	8100	79.0.
Elberf. Farb	292 —	308 —	Baltimore	315 —	314.—
Eschw. Bergw	295.—	289.50	Canada	1090.	1010 80
Felt. Guill.	251.—	259.50	South West	502.	480.—
Gagenau	1 3.	164.75	Steaua Rom.	920	905.
Gasm. Deutz	153	159 50	Deut. Petrol.	480 —	470.—

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	2 Jan 1920 Geld	2 Jan 1920 Brief	3 Jan 1920 Geld	3 Jan 1920 Brief
Holland	1878 50	1881.50	1833 50	1838.50
Dänemark	984 25	555.75	949 25	950 75
Schweden	1071 75	1073 25	1069 25	1070 75
Norwegen	1011.25	1013.25	1009 25	1010 75
Schweiz	884.25	885.75	879 25	880 75
Oesterreich-Ungarn	33 45	33 55	33 70	33 80
Wien	25 70	25 80	25 95	26 05
Budapest	33 95	34.05	33 45	33.55
Prag	81 00	82 10	81.15	81 35
Spanien	939 25	940.75	941 75	943 25
Helsingfors	148 —	148 50	149 —	149.50

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Die Tendenz gestaltete sich ungleichmäßig. Ausgesprochen feste Haltung zeigte der Montanmarkt bei lebhaften Umsätzen. Buderus gewannen anfangs 18 Proz., Bochumer, Harpener und Deutsch-Luxemburger je etwa 5 Proz. Ebenso fanden Gelsenkirchen und Phönix zu besseren Kursen Aufnahme. Bemerkenswerte Kursfortschritte wiesen u. a. Scheideanstalt, Chemische Albert, Anglo-Guano, Elektron-Griesheim und Farbwerte Mülheim auf. Preiserhöhungen überwogen ferner bei Adlerwerke Kleyer, die mit 290 10 Proz. anzogen. Benzaktien sind höher, etwa 234. Schiffahrtsaktien lagen ebenfalls fest. Auf dem Gebiete der Auslandswerte bemerkte man Abgabeneigung. Schantungbahn gaben 27 Proz. auf 580 nach, Deutsch-Ueberjee verloren 21 Proz., 688. Neuguinea mit 825 verloren 35 Prozent, Otavi 40 M niedriger. Petroleumwerte nach anfänglich fester Tendenz nachgebend, Canada matt 1050/999. Julius Sichel setzten 30 Prozent höher ein und gaben später nach, 1180/50. Am Kassaindustriemarkt war die Haltung überwiegend fest. Höher gesucht waren Waggon Fuchs, Hydrometer, Hilpert, Spiegel und Spiegelglas. Heimische Anleihen gut behauptet. Mexikaner teilweise höher. Kriegsanleihe 75⅝. Privatdiskont 4 Prozent.

Frankfurter Kursnotierungen.

	2 Jan	3 Jan		2 Jan	3 Jan.
Badische Bank	140 —	140.—	Ledert. Adler & Oppenh.	— —	—.—
Darmst. Bank	122.—	122.-	Masch. Bad. (Weinheim)	192 —	176 —
Deutsch. Bank	270 50	271.	Bad. Masch. (Durlach)	186 —	192 50
Disk. Comm.	178 —	181.-	Masch. Gritzner (Durl.)	250 —	254.—
Dresd. Bank	148 50	149 75	Masch. Haid & Neu. Rähm.	— —	—.—
Oest. Länderb.	115.—	—	Maschinenfb. Karlsruhe	226	222.—
Rhein. Creditbank	115.	115.—	Schlinck & Co.	—	—
Schffh. Bankv.	.—	—.—	Oberursel	248 -	255.—
Südd. Dk.-G.	122 -	122 —	Spinner. Eis.		
Wien. Bankv.	75 -	76.-	Baumwoll.	230 -	—
Ottomanbank		—.-	Spinn. Ettl.	161	163 —
Boch. Gußst.	236.—	251 50	Uhrenf. Bad. (Furtwang.)	—.—	—.—
Gelsenkirchen	305	312.—	Waggonfabr. Fuchs	327	—.-
Harpener	240 —	268 —	Zellstoffabrik Waldhof	254 —	265 —
Laurahütte	183 50	—.—	Zuckerf. Bad.	343 —	345 -
Mb. Versichg.	—.—	—.	Zuckerfabrik Frankenth.	399 -	401 —
Baugef. Grün & Bilfinger	—.—	—.—			
Cementwerk Heidelberg	181 50	184 50			
Ch. Fabr. Ver. (Mannh.)	—	— —			
D. Ueberjee	719.	685.—			
Jungh., Gebr. Schramberg	—.-	—.—			

Die Bemühungen um amerikanische Kredite.

Eine Exchange-Meldung aus London stellt die Nachricht über eine große amerikanische Anleihe in Abrede. Der Sekretär Lord Greys habe erklärt, daß auch die Gerüchte über den Anteil Greys an den Verhandlungen jeder Grundlage entbehrten. („Daily Chronicle" wußte zu melden, daß Grey eine Anleihe von 13 Milliarden Dollars perfektiert habe. D. R.)

Lieferungsmöglichkeiten für die elektrische Industrie.

In Baranquilla (Columbien) wurde eine Gesellschaft zur Anlage einer elektrischen Bahn gegründet. Die Lieferung des erforderlichen Materials ist noch nicht vergeben und deutsche Firmen hätten hierfür gute Aussichten, da die deutschfreundliche Stimmung im Lande immer noch vorherrscht. n. w.

Der Frankaturzwang für den deutschen Durchlauf im Güterverkehr.

Der im Güterverkehr nach Deutsch-Oesterreich eingeführte Frankaturzwang für den deutschen Durchlauf, der ursprünglich für die Uebergänge Passau, Simbach, Salzburg, Schellenberg Landesgrenze, Grießen Landesgrenze, Pfronten-Steinach Landesgrenze, Lindau-Reutin und Lindau Stadt bekannt gegeben war, später auch auf Kufstein und Mittenwald Landesgrenze ausgedehnt wurde, ist nun auch mit den bayerischen Grenzstationen gegen Tschecho-Slowakien (Asch, Franzensbad, Eger, Furth i. W., Eisenstein und Haidmühle) für den Verkehr nach Deutsch-Oesterreich und darüber hinaus eingeführt worden. Die gleiche Maßnahme gilt auch für das erlassene Nachnahmeverbot.

Der Passagierverkehr zwischen Calais und Dover wird am nächsten Donnerstag wieder eröffnet.

Belgisch-deutsche Handelsbeziehungen. Die Handelskammer Antwerpen hielt am Dienstag ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Castelein hielt eine Rede, in der er auch über die Beziehungen Deutschlands zu Belgien sprach. Der Ministerpräsident sei u. a. der persönlichen Ansicht, daß eine deutsche Kolonie in Antwerpen nicht geduldet werden dürfe, aber die Handelsbeziehungen müßten auf der breitesten Freiheit aufgebaut sein.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag ist lt. „D. Allg. Ztg." bis zum 31. März d. J. verlängert worden.

Verkauf der Maffeischen Maschinenfabrik in München? Nach einer Drahtmeldung unseres Münchener fr.-Korrespondenten teilt die „Münchener Post" mit, daß die Maffeische Maschinenfabrik in München, eines der größten Werke in Bayern, an einen großen amerikanischen Trust verkauft worden sei. Einer der kaufmännischen Direktoren habe zwar auf Anfrage mitgeteilt, nichts davon zu wissen, aber ein klares Dementi zu den umlaufenden Gerüchten sei von den Besitzern nicht zu erhalten gewesen.

Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. Wie wir hören, wird sich der Kurs, zu dem die Hälfte des Aktienkapitals durch das Bankenkonsortium zurückgekauft wird, nach dem Ergebnis der jetzt vollendeten Realisierung der erhaltenen Gegenwerte auf etwa 380 stellen.

Schweinemarkt in Durlach vom 3. Januar 1920. Besahren war der Markt mit 211 Läufer- und 298 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 180 Läufer- und 250 Ferkelschweine. Preis per Paar: für Läuferschweine 420—500 Mk., für Ferkelschweine 200 bis 250 Mk.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine geographische Rätsel-Aufgabe veröffentlicht „Die Woche" in Heft 49 unter dem Titel „Wer kennt Deutschland?" In diesem und den nächsten sieben Heften werden je zwei, im ganzen sechzehn Ballon-Aufnahmen deutscher Städte und Landschaften ohne Unterschrift zur Darstellung gebracht, die es gilt unter den angegebenen Bedingungen zu erraten. Für richtige Lösung sind Geld- und Trostspenden ausgesetzt.

Hausmäuse, Ratten, Feldmäuse
sowie Insekten aller Art läßt man am besten gleich durch das leistungsfähigste Unternehmen
D. V. G. U. Anton Springer nur Ettlingerstr. 51 Telephon 2340
unter Garantie vernichten
Tausendfach begutachtet — Größte u. leistungsfäh. Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Deutschlands — Tausendfach begutachtet
Eigene chem. Fabrik zur Herstellung der erforderl. Vertilgungsmittel. Großer ortsfester, masch. Entmottungsapparat.
Von meinen vorzüglichen Vertilgungsmitteln gebe ich auch vorschriftsmäßige Packungen, soweit solche nach dem Gesetz verkauft werden dürfen, an erwachsene Personen zur Selbstanwendung billigst ab.
Reelle, prompte u. diskrete Bedienung.

URIN-Untersuchungen
Auswurf-Sekret-
Laboratorium für Klinische Diagnostik Dr. Lindner Kaiserstraße 80.

von Rosen und Grün, das sich über das Grellrote der Ziegel flicht. Sechs Fenster oder acht im ganzen, blank und verhängt mit weißem Flor, eine Mansarde unter dem Dach, ein Hof mit gackernden Hühnern, ein Gärtchen mit ein paar prallen Sonnenblumen. Daneben steht freilich ein Haus, ein wirkliches, einstöckiges, mit einem kleinen Balkon, aber das gehört Laurent, dem Wirte des Caillou-Qui-Bique, und ist Gehöft, Wohnung und Wirtshaus zugleich. Sonntags kommen dort auf ihren Vägelchen aus den nahen Flecken die Bürger gefahren, setzen sich auf die Bänke in der Laube, trinken das fade, warme, belgische Bier, spielen ein Stückchen Standkegel, schleichen — in den letzten Jahren, als Verhaeren sogar in seinem Lande anfing, berühmt zu werden — neugierig an das kleine Nachbarhäuschen heran, den großen Dichter zu sehen, von dem sie so viel gehört und so wenig gelesen haben. Dann werden die Vägelchen wieder abgezäumt, und nach einer Stunde Sonntagslärm fällt das Häuschen wieder in seine idyllische Stille zurück. Wochentags kommt kein Fremder hin, höchstens einmal der Pfarrer und der Postbote, dann ist nur Laurent dort, der gutmütige, breitschultrige Riese, der tagsüber auf den Feldern arbeitet und abends müde heimkehrt und hinter seinem Glas Bier die Zeitung liest oder mit seinem Freunde Verhaeren ein Spielchen macht. Wochentags ist hier der Gottesfriede vom ersten Schöpfungstag.

Diese Welt, die Heimstätte seiner größten und schönsten Werke, hatte sich Verhaeren durch einen Zufall gefunden. Vor Jahren war er einmal ruhebedürftig im Sommer hierher gekommen und hatte bei Laurent im Gasthofe gewohnt. Bald war ihm die Landschaft um ihrer Stille und Abgelegenheit willen lieb geworden. Es lockte ihn, hier zu bleiben, hier ganz abseits von der Welt, in einem Winkel seiner Heimat, und doch nahe den Zentren seiner geistigen Existenz, von Paris, Brüssel und vom Meer. Im gemieteten Zimmer zu wohnen, behagte ihm weniger, ein Haus zu bauen, schien ihm Belastung des Lebens und Verpflichtung, er aber liebte die Freiheit über alles, und so kam er mit Laurent überein, die Scheune nebenab, die unbenutzte, ein wenig adaptieren zu lassen. Ein paar Räume im Erdgeschoß wurden zu Zimmern umgestaltet, die Dachmansarde in eine Schlafstube, eine hölzerne Treppe hinaufgebaut, und so wuchs allmählich dieses primitive, vorbildliche Dichterheim, das die Heimat seiner letzten Jahre wurde.

Wie ein Bach, durchsichtig und klar, mit leiser Musik, rollten hier die Stunden. Frühmorgens krähte der Hahn und rief einen vom Bette, man ging hinüber zum Frühstück in Pantoffeln, oft ohne Rock, dann kam der Briefträger mit den Briefen, die drei Tage wanderten, und die Zeitungen von gestern und vorgestern. Aber hier war das Gestern und das Morgen nicht so eng an den Tag geschraubt, hier lag es nah und fern zugleich, ohne Gewalt an die Stunde gepreßt. Auf dem weißen Tisch gedeckt, wartete ländliches Frühstück, Eier und Milch in allen Formen, häusliches Backwerk und als einzige Frucht der Ferne die braune Zigarre, deren Rauch blauschwingig das Gespräch umflog. Dann ging man zur Arbeit. Sie war das erste Gesetz des Morgens, das selbst der Sonntag und der Feiertag selten unterbrach. Aber wie leicht war sie, wie freudig, draußen im kleinen Pavillon, im grünen Schatten unter der Sonne, und durchflüstert von den vielfältigen Stimmen des Landes! Um zehn oder elf Uhr machte sich Verhaeren auf zum Spaziergang; meist ging er über die Felder, den Knüppel in der Hand, im Rhythmus des Verses und manchmal die Arme mitfliegend im inneren Pathos der bildenden Leidenschaft. Wie oft habe ich ihn so gesehen von ferne, den breiten wandernden Mann, ganz wandelnd in seinem Gedicht, mit Worten in den Wind hinein, den er so liebte, und dann heimkehren, gerötet, strahlend heiter, weil er irgendwo einen Vers sich zurechtgefangen oder ein Gedicht zu Ende geknotet! Und rasch war der Mittag da. Alles war einfach, das meiste stellte der Garten bei und der Stall, die saftigen Früchte der Erde, Milch in den künstlichsten und leckersten Formen, ein kräftiges Stück Fleisch, das er selber zerschnitt. Meist war man allein mit ihm, manchmal kam noch ein Gast, gern empfangen und gern gelassen. Der Nachmittag gehörte der Wanderschaft. Man ging in den Wald oder nach Angre in das Dorf hinüber, besuchte die kleinen Bekannten, die er so liebte, setzte sich zum Kupferstecher Bernier und sah zu, wie er mit Nadel und Stift in die Platte grub, ging zum Advokaten und Pfarrer, zum Bierbrauer, zum Drucker, zum Schmied oder fuhr mit der Bahn nach Valenciennes, diskutierte über Politik, Landwirtschaft, aber nie über Literatur. Oder wenn der Regen kam, saß man zu Hause, plauderte, schrieb Briefe, las aus Büchern, und er selbst griff dann tief hinein in das Fach seiner gedruckten Arbeiten und rezitierte sie, selber wieder ganz Glut und Feuer im erneuerten Wort. Oder man stöberte in alten Briefen, jeder einzelne erweckte Erinnerungen an erste Erfolge, erste Widerstände, und in diesen langen rauschenden Regentagen habe ich viel von seinem Leben erfahren. Abends saß man wieder still beisammen, las ein wenig noch, oder er ging hinüber, sein Spielchen mit Laurent zu machen, am Schanktisch vor der Petroleumlampe wie ein alter Bauer, der sich vor dem Sturm in eine trockene Unterkunft geflüchtet. Um neun Uhr war dann alles vorbei, alles dunkel, Nacht, Stille und Schlaf.

Um die Großväter.

Von Ludwig Finckh, Gaienhofen.

Unsere schnellebige Zeit vergißt, was sie nicht aufschreibt. Wir telegraphieren uns die Seele aus dem Leibe. Vogel am Himmel und auf dem Boden, Flieger und Kraftwagenfahrer, auch woher du gekommen bist? Du Landmann und Arbeiter, aus was für Lehm du geschaffen bist? Woher dein Vater und deine Mutter stammen? Aus was für Quellen deine Großväter und Großmütter geschöpft sind? Ein deutscher Dichter, Karl Simrock, sagte vor 80 Jahren:

In Rom, Athen und bei den Lappen,
Da späh'n wir jeden Winkel aus,
Dieweil wir wie die Blinden tappen
Umher im eignen Vaterhaus.

Also damals schon war es so bei uns; heute aber ist die Menschheit noch viel hastiger und hatziger geworden. Ich wüßte an die Stelle platter Vergnügungen und Wirtshaushockereien, die nur eine Leere und Unbefriedigung im Innern hinterlassen, etwas anderes zu setzen. Es ist ein edles Handwerk, nach seiner eigenen Herkunft zu forschen. Es gibt Gefühl von Wurzelhaftigkeit und wirkt für die Zukunft. Es weckt Ehrgefühl und Charakter und vermag wieder ein kerniges, seines Wertes bewußtes, innerlich selbständiges Bürgertum in Deutschland heranzuziehen. Wer in seinen Vorfahren wackere Männer und Frauen hat, der ehrt sie und wird bestrebt sein, ihnen durch sein eigenes Leben Ehre zu machen und sie noch zu übertreffen.

Die Stammesforschung, die Genealogie geht heute einer neuen Blütezeit entgegen. Ueberall tauchen Mittelpunkte auf, um die sich Kreise bilden, Leute, denen noch die Kenntnis der Väter und Mütter am Herzen liegt. Ob sie nun ihren Stammbaum aufstellen wollen, geschrieben oder gemalt, wobei alle Nachkommen eines einzigen Ahnen festzuhalten sind, oder eine Ahnentafel, wobei alle Ahnen eines einzigen Nachkommen angeführt werden, immer finden sie Neues und Wertvolles über sich selbst als Teil der Menschheit. Man sucht alle Hauptlebenstage seiner Angehörigen, die Geburts-, Hochzeits- und Todestage, sei es in Kirchenbüchern oder durch Umfrage. Aber man bleibt bei ihnen nicht stehen; es strömt eine Fülle fast unerschöpflichen Stoffes auf den Forscher ein. Ich will nicht so weit gehen wie der Berliner Professor Wilhelm Fließ, der Philosoph, der behauptet, daß es da ungelöste Rätsel gibt, daß alle Haupttage der Vorfahren sich bei den Nachkommen wiederholen, als Glücks- und Unglückstage. Dann müßten 365 Tage im Jahr nach diesen Gesetzen geregelt sein, unter dem Banne der Ahnentage stehen, und man könnte seines Lebens nicht mehr froh werden. Denn wenn man in die Jahrhunderte zurückgeht, so findet man mindestens für jeden Tag im Jahr einen Ahnen. Aber ob nicht gewisse Beziehungen vorhanden sind, ohne gerade ein geisterhaftes Wirken anzunehmen, das zu erfahren wäre wohl lockend.

Sage niemand, dazu hätte er keine Zeit, oder die Zeiten seien zu ernst für solche Kindereien. Er hat noch zu ganz anderem Zeit, wenn er will, und jeder, der es anfängt, wird sehen, daß es ihm eine ungeahnte Befriedigung schafft, und daß er damit zu seinem Teil mitarbeitet an einem Aufbau für die Zukunft.

Außer den Lebenstagen sollte man aber auch noch die Bilder seiner Angehörigen sammeln. Heute ist es einem leicht gemacht, wir haben ja die freilich flüchtigen Lichtbilder. Früher gab es nur Silhouetten, schwarze Scherenschnitte und die Daguerreotypen, die Vorläufer unserer Photographien, feine, einmalige Bilder auf Silberplatten. Noch früher aber wurde man gemalt. Wenn ein Bildnismaler in eine Stadt kam, so fand er meist ein reiches Arbeitsfeld unter den Bürgern und Bürgerinnen. Man wußte die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen. Waren die Gemalten auch nicht immer täuschend getroffen, so bildeten die Gemälde doch einen schönen und würdigen Schmuck des Hauses. Es konnte da wohl einmal gehen wie bei Justinus Kerner, der von seiner Tochter gemalt worden war. Er schrieb dann unter das Bild:

Dies soll ich sein?
Ich weiß es nicht.
Getroffen ist nicht mein Gesicht.
Getroffen aber ist der Rock,
Des Hutes Haltung und der Stock.

Es sah früher oft wohl einer den Malersleuten anders aus als heute. Die Maler pfiffen auf die Gemalten, und Aehnlichkeit galt als Nebensache, wenn nur ein Kunstwerk entstand. Oder hingen dem Fuchs die Trauben zu hoch? — Wie ganz anders ist es doch heute bei uns geworden! (Wir finden, daß es heute — bei unseren expressionistischen Porträtisten — wieder ebenso ist. D. Red.)

Solche Beobachtungen gehen tausenderlei bei der Ahnenforschung nebenher. Und wenn nur die guten alten Familiensachen wieder beisammengehalten und vor dem Verschleudern bewahrt werden, so ist es schon ein Gewinn. Vielfältig gegen die Vorfahren zu sühnen ist aber ein frommes Tun und trägt seinen Lohn in sich selbst. Das wissen schon die Japaner.

Nachdruck sämtlicher Artikel verboten — Für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Verantwortlicher Leiter: Gustav Neppert. — Druck und Verlag der C. F. Müllerschen Hofbuchdruckerei m. b. H. —

Die Pyramide

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.

Nr. 1 Karlsruhe, Sonntag, 4. Januar 1920

Inhalt: Shakespeare's Grabdenkmal und die Bacon-Narretei. Von Arth. Böhtlingk. — Dr. Hillengaß († 1869). Von L. Weiser. — Verhaerens Haus. — Um die Großväter. Von Ludwig Finckh, Gaienhofen.

Shakespeare's Grabdenkmal und die Bacon-Narretei.

Von Arth. Böhtlingk.

Eine würdigere, ergreifendere Ruhestätte für sein Gebein, als dem englischen Dichterkönige in seinem Stratford, ist noch keinem zuteil geworden. Liegt er doch vor dem Altar in der noch aus dem vierzehnten Jahrhundert stammenden reizvollen gotischen Kirche seiner Vaterstadt, auf die eine Ulmen-Allee zuführt, in der er selbst gewandelt, am Ufer des Avon, unter dessen überhängendem Weidengezweig man im Geiste seine blumenbekränzte Ophelia, singend wie ein sterbender Schwan, dahinsinken sieht. Auf der Grabplatte ist ein Reimspruch zu lesen, der, wenn er auch schwerlich, wie überliefert, von seiner eigenen Lippe gekommen ist, sehr wohl sich dieser hätte entringen können:

Um Jesu Willen, Freund, steh' ab
den Staub zu stören hier im Grab.
Gesegnet, wer verschont den Stein,
verflucht, wer rührt an mein Gebein!

Der erlesene Ruheplatz bekundet bereits, daß er wie ein König zu Grabe getragen worden ist. Dazu kommt an der Innenwand der Kirche das ihm gewidmete Marmor-Denkmal, das, kurz nach seinem Tode errichtet, gleich damals keinen geringen Eindruck gemacht hat. In einer Wölbung zwischen zwei Säulchen sein Standbild (Halbfigur), darunter ein lateinisches Distichon:

„An Weisheit ein Nestor, an Geist ein Sokrates, an Kunst
ein Maro [Virgil], deckt ihn die Erde, beweint ihn sein
Volk, birgt ihn der Olymp."

Hierzu die englischen Reimzeilen:

Halt, Wanderer! Was eilst du so vorbei. Lies, wenn du
kannst, wen der neid'sche Tod in diesen Denkstein ein-
gemauert. Shakespeare! Mit dem die lebendige
Natur erstarb [with whome quick nature dide (sic!)], dei-
sen Name das Grab mehr schmückt, als es Prunk ver-
mag. Wissel was er schrieb, läßt die heut'ge Kunst zurück,
nur noch als Pagen im Dienste seines Genius. [Leaves
living art, but page, to serve his witt.]
Obeit anno Do^l 1616
Aetatis 53 Die 23. Ap.

Neben ihm sind seine nächsten Angehörigen gebettet worden: 1623, zu Füßen des Denkmals, seine Witwe, beklagt vor allem von ihrer Tochter, auffallenderweise ohne Bezugnahme auf den Gatten; 1649 auch die Tochter Susanna selbst, verehelichte Hall, mit dem Vermerk: „Etwas von Shakespeare (something of Shakespeare) war in ihr." — Dabei wird ihr nachgerühmt, daß sie trotz eines tränenreichen Daseins nicht aufgehört habe, Andere mit herzlichem Zuspruch aufzuheitern: „Ihre Liebe wird, Wanderer, weiterleben und sich breiten, da du keine Träne mehr zu vergießen haben wirst." Danach scheint sie die rechte Tochter des „gentle" Shakespeare gewesen zu sein.

Daß das Denkmal 1623 bereits bestanden hat, beurkunden die Nachrufverse des Digges in der Folio, der ersten Gesamtausgabe von Shakespeares Dramen, wo es heißt: „Wenn der Stein verwittert, die Zeit Dein Stratford-Denkmal zersetzt haben wird, werden wir — in diesem Buche, in jeder Zeile — Dich noch voll am Leben antreffen."

Mit der Folio haben seine Schauspieler-Genossen Heminge und Condell ihm in der Tat ein ungleich dauernderes, lebensvolleres Denkmal gesetzt, als das von Marmor in der Stratforder Kirche. Dem stattlichen Bande der Shakespeare-Bibel, wie man die Folio heißen könnte, haben sie sein Bildnis vorgesetzt. Kein Geringerer als Ben Jonson, sein nächster Dichtergenosse, bezeugt in demselben gegenüber gedruckten Verszeilen, daß das Bildnis für Shakespeare selber gestochen worden sei; der Kupferstecher habe mit der Natur gerungen, um das Leben zu erfassen, hätte er den Geist so gut zu treffen vermocht, wie die Gesichtszüge, so würde der Druck alles übertreffen, was je in Stahl gestochen worden. Indes, da er dies nicht vermocht: „Blick', Leser nicht auf sein Bild, blick' in sein Buch!"

Danach muß das Bildnis noch zu Lebzeiten Shakespeares angefertigt worden sein, was dem jugendlichen Alter des Dargestellten auch entspricht. Der Stich scheint indes, worauf schon das Ungeschick desselben hindeutet, nach einem Gemälde gemacht zu sein, das als „Droeshout"-Porträt (so benannt nach dem Namen des Kupferstechers) im Shakespeare-Memorial zu Stratford noch vorhanden ist, und, obgleich noch etwas hölzern, ganz anderes Leben atmet als der Stahlstich. Das schließt indes nicht aus, daß der Stich, wie Ben Jonson besagt, schon für Shakespeare selbst angefertigt worden ist. Eine weitgehende Aehnlichkeit muß jedenfalls gegeben gewesen sein, sonst hätten Heminge und Condell das Bildnis in die Folio schwerlich aufgenommen. Ben Jonsons Verszeilen haben indes offenbar davor warnen sollen, es für vollwertig zu achten. Sowohl der Stich, wie noch mehr das Gemälde, weisen in den Hauptzügen unverkennbar auf die Büste des Grabdenkmals, die jedoch einen mindestens ein, wenn nicht zwei Jahrzehnte älteren Mann darstellt. Alle drei können auch mit dem „Chandos"-Porträt (dem urkundlich am bestbeglaubigten) in Einklang gebracht werden. Wir besitzen daher in allen Vieren zweifellos Shakespeares Gesichtszüge. Sowohl das Droeshout-Porträt, wie der danach gefertigte Stahlstich, zeigen ihn als Schauspieler in der entsprechenden Tracht und bekunden hiermit auf das Greifbarste die Identität von Dichter und Schauspieler.

Der Folio ist eine Reihe dichterischer Nachrufe beigegeben; an erster Stelle das berühmte Lobgedicht Ben Jonsons, gegen das alle dem englischen Dichterkönige, als welchem Shakespeare schon damals seine Genossen gehuldigt haben, seit drei Jahrhunderten gespendeten Lobsprüche nicht aufkommen.

„Du Seele unserer Zeit! Kamst sie zu schmücken
als unsrer Bühne Wunder und Entzücken!"

An den Unvergleichlichen reiche keiner hinan: nicht Chaucer oder Spencer, nicht Beaumont, Lily, Kid, Marlowe, oder wie die Größten heißen mögen, und „obgleich er nur wenig Latein und noch weniger Griechisch gekonnt," stellte er auch die Alten, Aeschylos, Sophokles, Euripides, Paccuvius, Accius, Seneca in Schatten.

„Voll Stolz war Rom, voll Uebermut Athen —
sie haben Deinesgleichen nicht gesehn!
Triumph, Britannia, du nennst ihn dein eigen,
dem sich Europas Bühnen alle neigen!
Nicht nur für unsre Zeit lebt' er — für immer!
— — — — — — — — — —
Säh'n wir auf's Neue, dich, o süßer Schwan
vom Avon! zieh'n auf deiner stolzen Bahn,
am Themsestrande deinen Flug noch heute,
der so Elisabeth und Jakob freute.
Doch halt! Ich seh', ins Himmelszelt erhoben,
Dich glänzen als ein Sternbild droben.
Prich durch! Du Stern der Dichter, strahl' hernieder!
Erhebe die gesunk'ne Bühne wieder,
die trauernd wie die Nacht berg' ihr Gesicht
blieb' ihr nicht deiner Werke ew'ges Licht.

So Ben Jonson. Nicht geringere Huldigung bringt ihm Holland dar: „Jene Hände, tapfre Briten, mit denen ihr so Beifall klatschtet, ringt sie nun im Schmerz — denn hin sind Shakespeares Tage! Mit ihm starb der erste, der König der Dichter!"

Auch ein J. M. beklagt seinen zu frühen Hingang: sein Abgang von der Weltbühne aber sei nur wie der eines wieder auftretenden Schauspielers, ein Abgang in die Unsterblichkeit.

Die Identität von Dichter und Schauspieler bekundet die Folio nicht nur durch das Bildnis. Heminge und Condell, beide nur Schauspieler, sprechen ihn als ihren Berufsgenossen an. In der Liste der Hauptschauspieler, die in seinen Dramen aufgetreten sind, steht William Shakespeare obenan. Was will man mehr?

Für die Baconisten aber ist es ausgemacht, daß der Schauspieler William Shakespeare nur die „Maske" abgegeben hat für den Verfasser der Dramen, der kein Anderer gewesen sei, als Francis Bacon, der Realphilosoph, der für die Poesie so erstaunlich wenig Verständnis besessen und zumal für das Theater und damit für das Drama so wenig übrig gehabt hat! Damit Bacon in die Stellung Shakespeares einrücke, muß der Stratforder William Shakespeare, der Schauspieler, ein vollendeter Lump gewesen sein: ein Wilderer, ein Ehebrecher, ein Wucherer, ein Trunkenbold, der nicht einmal seinen Namen hätte schreiben können.

Um das Stratforder Grabdenkmal, das die Identität von Schauspieler und Dichter vor Augen stellt, aus der Welt zu schaffen, werden die Inschriften einfach — ignoriert. Das ganze Denkmal, wie es heute besteht, wäre eine — Fälschung. Ein

verwirrender Zwischenfall gibt diesen Herostraten hierzu eine hochwillkommene Handhabe.

Das Standbild, wie es sich heute darstellt, zeigt den Gefeierten in Halbfigur, die Hände auf ein vorgelagertes Kissen gestützt, in der Linken ein Blatt Papier, in der Rechten eine Feder, und somit als Schriftsteller. In einer Beschreibung von Warwickshire, der Grafschaft, in der Stratford liegt, aus dem Jahre 1656 ist indes eine Abbildung des Denkmals zum Abdruck gekommen, wonach es damals eine wesentlich andere Gestalt gehabt hätte. Schon der Aufbau zeigt auffallende Unterschiede. Die beiden Putten, die rechts und links vom Wappenschilde, das das Denkmal oben abschließt, sitzen, wovon die eine auf einen Totenschädel gestützt, eine umgestürzte Lebensfackel in der Rechten hält, die andere eine Grabschaufel, mit untergeschlagenen Beinen, dicht an den Stein mit dem Wappenschilde herangedrängt sind, kommen sie in der Zeichnung vom Jahre 1656 auf dem äußersten Rande des Gesimses zu sitzen, mit herabhängenden Beinchen, wie in der Luft; auch hat die eine anstatt der erloschenen Lebensfackel eine Sanduhr in der Rechten, die sie weit vorstreckt, wie dies die andere ihrerseits mit der Schaufel tut. Ueber den beiden Säulen, die die Nische einfassen, in der die Gestalt sich befindet, sind zwei Löwenköpfe angebracht, die heute nicht vorhanden sind. Die Nische selbst hat eine andere Form. Vor allem ist die Gestalt eine gänzlich andere. Anstatt des Heiterkeit ausstrahlenden Kopfes mit dem mächtigen kahlen Schädel, dem kecken, nach oben zugestutzten Schnurrbärtchen und spitzen Knebelbart—ein griesgrämiger Alter mit traurig-finsterem Blicke und lang herabhängendem Schnurrbart; die Arme, im Ellenbogen gebrochen, symetrisch weit abstehend, die beiden Hände wie ein Paar lederne Handschuhe, auf das aufgerichtete Kissen gelegt, das nur da zu sein scheint, ihm den Unterleib zu wärmen. Eine Fratze von Philister, wie es sich die Bacon-Narren nicht schöner wünschen können, um ihren Shakespeare darzustellen! Dabei ist das ganze Denkmal in seinem Aufbau entschieden freier und eigenartiger dem heutigen überlegen. Letzteres macht, daneben gestellt, den Eindruck, als hätte ein Späterer für die Leichtigkeit und den Rhythmus des früheren Architekten kein Verständnis gehabt und ihn zu „verbessern" unternommen, indem er das Ganze fester ineinander fügte, zusammendrängte. Nur das Standbild ist ungleich bedeutsamer und lebensvoller.

Noch 1709 scheint das Denkmal die frühere Gestalt gehabt zu haben. So ist es jedenfalls bei Rowe, in seinem „Leben Shakespeares" zur Abbildung gekommen. Es kann sich hierbei nicht um eine bloße Nachzeichnung des Druckes aus dem Jahre 1656 handeln. Nicht nur, daß das Licht von der entgegengesetzten Seite einfällt, die beiden Putten sind, wie aus ihrer Haltung hervorgeht, aus einem anderen Gesichtswinkel aufgenommen worden. Das Wappenschild ist sorgfältiger und korrekter wiedergegeben u. dergl. m. Vor allem ist das Standbild ein sehr anderes. Anstatt der griesgrämigen, finstern Philisterfratze, leuchtet uns ein heller Kopf mit gewelltem Haar entgegen; und wenn Arme und Hände auch die gleiche Verlegenheitshaltung und Beugung haben, so sind doch die Hände weit lebensvoller. Danach hätte der Zeichner aus dem Jahre 1656 die Gestalt nicht wiederzugeben verstanden oder sie nur flüchtig und willkürlich skizziert, nachträglich hineingekritzelt. Auf letzteres Verfahren deutet auch, daß von den Inschriften nur die beiden ersten Worte des lateinischen Distichons wiedergegeben sind, wobei statt judicio „judicyo" zu lesen steht. Es folgen für alles Uebrige nur Punkte! Der Zeichner aus dem Jahre 1709 scheint es übrigens mit den Inschriften auch nicht genau genommen zu haben. Er bringt nur die lateinische, diese richtig, indes in Kursiv-Schrift, was weder der jetzigen Platte, noch dem Ansatz des Zeichners des Jahres 1656 entspricht. Durch die Stellung des „judicyo Pylium", ganz oben in der linken Ecke der Platte, beurkundet letzterer übrigens, daß damals die Platte die gleiche gewesen sein muß, wie die derzeitige. Der Zeichner des Jahres 1709 ist demnach, indem er das Distichon in Kursiv-Schrift wiedergegeben und über die ganze Platte gebreitet hat, offenbar willkürlich verfahren.

In Anbetracht dieser beiden Abbildungen aus den Jahren 1656 und 1709 müssen wir in der Tat annehmen, daß sie das ursprüngliche Denkmal, im Unterschiede von dem derzeitigen, wiedergeben und wir demnach eine gründliche Umgestaltung desselben vor uns haben. Rätselhaft bleibt indes, daß über die Umgestaltung in so später Zeit, da der Shakespeare-Kultus längst wieder aufgelebt und die Shakespeare-Forschung bereits im Schwange war, keinerlei Nachricht auf uns gekommen ist.

Wenn Sidney Lee in seinem „Leben Shakespeares" bemerkt hat, daß das Grabdenkmal zuerst in Rowes Ausgabe Shakespeares — wenn auch mangelhaft — zur Abbildung gekommen sei, und dennoch angenommen hat, daß es sich um das gleiche, einzige Denkmal gehandelt habe, so wird er von dem Baconisten Lawrence mit Recht hierfür zur Rechenschaft gezogen, obgleich er selbstverständlich dabei guten Glaubens gewesen ist. Was aber bedeutet eine solche Entgleisung gegenüber all den Wunderlichkeiten, die Lawrence selbst zum Besten gibt!

Ob auch das derzeitige Denkmal nicht das ursprüngliche, die Figur eine andere gewesen ist, ohne Schreibwerkzeug in den Händen, und somit, wohl auch der Tracht nach, eher den Schauspieler, als den Schriftsteller zur Anschauung bringend, die derzeitige Gestalt aus dem achtzehnten Jahrhundert stammen dürfte, so ist das Denkmal doch zweifellos nicht dem Schauspieler, sondern dem unvergleichlichen, mit Holland zu reden, dem „Könige" der Dichter, gesetzt worden. Hierüber lassen die Inschriften — und diese sind unstrittig — auch nicht den geringsten Zweifel aufkommen. Eben deswegen sind sie denn auch für die Baconisten so gut wie nicht vorhanden. Selbst der Umstand, daß das Denkmal jedenfalls schon 1623 errichtet gewesen ist, und Bacon erst 1626 stirbt, er also es hätte geschehen lassen, daß seine „Maske" bis in den Tod hinein für ihn hat gelten dürfen, ohne hiergegen auch nur nachträglich zu remonstrieren und den Schwindel aufzudecken! Die Farce wäre von Ben Jonson, Heminge und Condell von all den Dichter- und Schauspieler-Genossen des „Will of all Wills", von dem ganzen Zeitalter angenommen, mitgemacht worden, ohne daß auch nur einer der Zeitgenossen den Schleier gelüftet hätte! Wie glaubhaft!

Ein arger Dorn im Auge ist den Baconisten auch das der Folio vorgedruckte Bildnis. Um dieses aus der Welt zu schaffen und in sein Gegenstück zu verwandeln, wird „nachgewiesen", daß es überhaupt kein Bildnis, sondern eine bloße „Maske" sei. Dies erhelle zur Evidenz daraus, daß, wie ein jeder Schneider bezeugen werde, die Kleidung des linken Armes, diesen von der Rückenseite zeige, so daß der Körper gar kein Körper sei! In der Tat weicht die Frause des linken Armes von der des rechten ab, wie dies bei einer grotesken Tracht, wie beispielsweise die der Landsknechte, oft der Fall gewesen ist, und also auch der Schauspielertracht, wie eine solche hier in Frage steht, eigen gewesen sein mag. Da der Stahlstich dabei genau dem Droeshout-Gemälde entspricht, so muß auch dieses eine plumpe „Fälschung" sein! Hieran ist den Baconisten umso mehr gelegen, als sie ein Titelblatt ins Feld führen, zu einer Ausgabe von Bacons „de Augmentis scientiarum" aus dem Jahre 1645 (gedruckt zu Lugd. Batavorum), worauf Bacon (diesmal der wirkliche) vor dem mächtigen Bande seines Hauptwerkes sitzt, der vor ihm aufgeschlagen liegt. Während er mit der Rechten auf dies sein Riesenbuch weist, packt er mit der Linken den Rockschoß eines Knaben, der ein kleines Bändchen zu dem Ruhmestempel emporstreckt. Auf diese seine Linke soll der falsch angesetzte Arm im Folio-Bildnis bereits hindeuten! Da der Knabe ein Ziegenfell trägt und somit als Tragöde- oder Schauspieler gekennzeichnet scheint, könne das in seiner Hand empor gehaltene Bändchen nur Bacons angebliche Dichterwerke, die Shakespeareschen Dramen, enthalten und somit Bacons Verfasserschaft dieser beurkunden! Danach hätte es schon damals (1645) einen Baconisten gegeben, über zwei Jahrhunderte vor dem ersten Auftauchen der Narretei, um die Mitte des neunzehnten.

Das Bild läßt mancherlei Deutung zu. Ist das geheimnisvolle Zeichen auf dem Einbande des kleinen Bändchens, wie der Baconist Lawrence annimmt, ein „Naturspiegel", der die Natur widerspiegelt, so wäre das eine deutliche Versinnbildlichung von Bacons Hauptwerke, das ein „Apollo-Jünger", als welchen man den „Tragöden" ansprechen dürfte, dem Tempel der Unsterblichkeit zuträgt. Diese Deutung ist gewiß die nächstliegende. Sollte es sich indes wirklich um eine Unterscheidung zwischen den wissenschaftlichen Prosaschriften Bacons und seinen „poetischen", schöngeistigen, handeln, so könnten seine „Essays" gemeint sein, die weit früher berühmt geworden sind, als sein schwerwiegendes Hauptwerk. Dem sei wie ihm wolle; um eine Beziehung zwischen diesem Titelblatt und der Shakespeare-Bibel, der Folio, herauszutüfteln und damit den Beweis für erbracht zu erachten, daß William Shakespeare-Francis Bacon sei, dazu gehört die Akrobatie eines unfehlbaren Baconisten-Gehirnes.

Von dem Folio-Bildnis, dem die Baconisten so resolut den linken Arm abgetrennt haben, darf überhaupt nichts übrig bleiben. Wenn es in den, auf dem Stahlstich gemünzten Verszeilen Ben Jonsons heißt: Der Kupferstecher habe die Gesichtszüge des „gentle Shakespeare" gut getroffen, „has hit his face", so muß hier für „hit" — „hid" gelesen werden, und es demnach heißen: seine Gesichtszüge so gut „versteckt"! Nämlich die Gesichtszüge Bacons hinter der Schauspieler-Maske Shakespeares! Greift man gar zur Geheimschrift, wie diese Bacon gehandhabt hätte, und zähle die Buchstaben der acht Verszeilen, so stoße man nicht nur auf Bacon als Autor der Dramen, sondern erfahre obendrein, daß das von ihm so sorgsam gehütete Geheimnis seiner Autorschaft der Welt im Jahre des Heils 1910 enthüllt werden solle, in welchem Jahre denn auch Durning-Lawrence uns sein Buch geschenkt hat!

Hiermit noch nicht genug. Die so unentwegten Erforscher der „Wahrheit" können ein Bildnis von Bacon und Shakespeare aufweisen, auf dem Bacon dem Stratforder analphabetischen Lumpen sein Manuskript einhändigt, das dieser demütigst entgegen nimmt, um sich mit demselben schleunigst auf und davon zu machen. Im Jahre 1624, demnach ein Jahr nach der Folio, ist zu Lüneburg ein Büchlein mit der Stenographie des berühmten Humanisten Trettheim erschienen. Auf dem bilderreichen Titelblatte steht man u. a., wie ein Edelmann in der Tracht der Zeit, mit spitzem Hut und hohen Strümpfen, einem Läufer ein Schreiben einhändigt, das dieser demütig, mit dem Hut in der Hand, entgegen nimmt. Welcher Läufer einen Speer trägt und statt der Schuhe des Edelmannes hohe Stiefel an hat. Ein Mann mit einem Speer, in „Schauspieler"-Stiefeln, in welchen auch Falstaff abgebildet worden, in demütiger Haltung, vor einem Edelmanne, der kein anderer als Francis Bacon sein kann, eine Handschrift entgegen nehmend, wer kann das anders sein, als der Stratforder William Shakespeare! Vergleicht man seinen Kopf mit der Frate auf der Zeichnung des Grabdenkmals aus dem Jahre 1656, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir in beiden Fällen das „korrekte" Bildnis William Shakespeares vor Augen haben. Daß er sich, wie ein Dieb, mit den unsterblichen Dramen Bacons eiligst davon gemacht hat, bekundet auf das Unzweideutigste ein zweiter Eilbote mit dem Speer und einem vollen Rucksack, im Hintergrunde der Landschaft. Da auf eine Brieftaube in den Wolken, mit einem beschriebenen Blatte im Schnabel, Pfeile zufliegen, so kann auch dies nur auf die Dichterwerke Bacons und ihre Unterschlagung durch seinen Landsmann weisen. Es sind nicht sowohl Pfeile, als stumpfe Bolzen, die der Stratforder Halunke gegen den heiligen Geist Bacons abschießt. Selbstverständlich vergeblich. Meinen doch die überscharfen, Bacon-geschliffenen Augen des Durning-Lawrence in den Klauen des Täubchens, das dadurch zu einem Adler wird, die Blitze Jupiters zu erkennen, die ihre Wirkung unmöglich verfehlen können. Das Wunderblatt gipfelt in einer Vignette, auf der ein Ruderboot zu sehen ist, das trotz Nacht und Sturm auf eine Stadt zusteuert, die durch Tonnenfeuer (beacons) erhellt ist. Wer wollte bezweifeln, daß dies Bildchen eine Illustration ist zu „Shakespeares" Sturm, der so sichtlich von Baconschen Weisheitssprüchen durchleuchtet ist!

Wenn blinde Shakespeare-Gläubige in ihrer nüchternen Beschränktheit, in dem so reichhaltigen Titelblatte nur eine Veranschaulichung der Schnellpost zu sehen vermögen, wie solche dem Büchlein über Schnellschrift ansteht, so liegt das offenbar an ihrer hartnäckigen Verranntheit.

Mit den Inschriften auf dem Stratforder Grabdenkmal und den dichterischen Nachrufen in der Folio, kommen die Baconisten allerdings weniger leicht zurecht. Doch lassen sie sich durch dieselben nicht weiter stören. Gemeinhin werden die Nachrufe einfach — ignoriert. Mit dem so eingehenden und eindrucksvollen Lobgedicht Ben Jonsons ist das freilich nicht angängig. Indes kommen sie selbst um das „nur wenig Latein und noch weniger Griechisch" und sogar um den „Schwan vom Avon" glücklich herum. Bei ihrer Methode geht nachgerade alles. Steht für sie doch fest, daß der Stratforder William Shakespeare klanglos ins Grab gesunken ist. Schon aus diesem Grunde können die Nachrufe in der Folio unmöglich ihm gelten. Daß ihr Francis Bacon bei Lebzeiten so als Verstorbener hat beklagt und gefeiert werden können, er selbst diese Totenfeier stillschweigend über sich hat ergehen lassen, kümmert sie so wenig, wie daß die ungezählten Epitaphe auf ihn, bei seinem Hinscheiden 1626, und auch sein wortreicher Grabstein auch nicht die geringste Anspielung auf den angeblichen Dichter enthalten!

Die Krone auf dieses wahnwitzige qui pro quo setzt Durning-Lawrence auf, indem er das Epitaph Miltons — auf den bewunderungswürdigen Dramatiker (Dramatic Poet) „W. Shakespeare", das 1632 der zweiten Folio-Ausgabe beigegeben worden ist, ohne Umschweife direkt auf Bacon bezieht — dieweil dieser damals wirklich schon tot gewesen ist! Daß er damit die Nachrufe in der ersten Folio seinem Bacon indirekt wieder nimmt, merkt er nicht. Bacon soll sich als Schauspieldichter so absolut versteckt gehalten haben, weil ein solcher, falls er bei Hofe Anstoß erregte, Gefahr lief, daß ihm Nase und Ohren abgeschnitten wurden, wie dies Ben Jonson und Genossen auf ein Haar begegnet wäre. Zur Zeit von Miltons Sonett aber lag Bacon bereits sechs Jahre im Grabe! Und doch wußte selbst ein Milton nach wie vor nicht anders, als daß der Schauspieler William Shakespeare auch der Verfasser der Dramen in der Folio, der bewunderungswerte Dramatiker gewesen und geblieben war!

Je eingehender man sich mit der Bacon-Narretei befaßt, desto klarer tritt zutage, daß sie im Wahnsinn einer armen Geisteskranken verankert ist: der Delia Bacon, die es über den Totengräber von Stratford hat gewinnen wollen, daß er sie zu William Shakespeare, als zu ihrem Vorfahren! ins Grab lege! Obgleich die Beklagenswerte in einem amerikanischen Irrenhause geendigt hat, ist ihr Wahnsinn als eine wissenschaftliche Erleuchtung aufgenommen und weiter gesponnen worden. Selbst der Umstand, daß Spedding, der kritische Herausgeber der Gesamtwerke Bacons, der jeden Schnitzer von ihm in Händen gehabt hat (und Bacon hat jede Zeile von seiner eigenen Hand sorgfältigst aufbewahrt!), in der Vorrede bemerkt, daß — wenn der Verfasser der Shakespeareschen Dramen zweifelhaft sein sollte, man nach dem Unbekannten unter den Geistesgrößen des Elisabethischen Zeitalters suchen müsse — das Eine feststehe, daß der Gesuchte nicht Francis Bacon sein könne, indem dieser ein zu anders gearteter Geist gewesen sei, hat der Narretei nicht Einhalt zu gebieten vermocht. Auch J. M. Robertsons 600 Seiten starkes Buch: „The Baconion Heresey" aus dem Jahre 1913, in welchem er mit stupender Belesenheit und unbestechlichem Scharfsinn ausgerüstet, der Narretei bis in ihre letzten Schlupfwinkel hinein den Garaus gemacht hat, wird die Lawrence, und wie die Baconisten heißen mögen, nicht zur Besinnung bringen. Und so bleibt die Bacon-Narretei ein Schulbeispiel dafür, wie magnetisch Unvernunft zu wirken vermag, wie schwer es hält, Unsinn, der einmal Wurzel gefaßt hat, auszurotten.

Die Frage wegen des Stratforder Grabdenkmals dürfte sich an Ort und Stelle noch aufklären lassen.

Dr. Hillengaß († 1869).

Dem Fremden, den sein Weg in den 60iger Jahren des vorig. Jahrhunderts durch das im Amt Mosbach gelegene Dörfchen Breitenbronn führte, mußte es auffallen, hier eine größere Anzahl junger Leute in Studententracht anzutreffen. Es waren Schüler der Privatlehr- und Erziehungsanstalt des Dr. phil. Gg. Ad. Hillengaß. Dem Andenken dieses merkwürdigen Mannes, der ohne vorherigen Besuch einer Mittelschule und ohne Privatunterricht mit 19 Jahren an der Universität Heidelberg als Dr. phil. insigni cum laude promovierte und in den Revolutionsjahren 1848/49 das eigene Schicksal hatte, als Reaktionär betrachtet und später in den Kasematten von Rastatt als Hochverräter gefangen gehalten zu werden,*) seien die nachstehenden Zeilen gewidmet, die bei seinen Schülern, denen sie zu Gesicht kommen sollten, angenehme Erinnerungen an ihre Breitenbronner Studentenzeit wachrufen werden.

Gg. Ad. Hillengaß wurde am 18. Januar 1828 als zweiter Sohn eines Landwirts und Bürgermeisters in Breitenbronn geboren. Sein älterer Bruder war als junger Student in Heidelberg gestorben. Die Eltern legten großen Wert darauf, daß der noch vorhandene einzige Sohn ihre umfangreiche Landwirtschaft übernehme. Allein dieser zeigte hierzu wenig Neigung. Mit glänzendem Erfolg aus der Volksschule entlassen, stürzte er sich mit Heißhunger auf die von seinem † Bruder hinterlassenen Bücher, die ihm die Eltern immer wieder mit Gewalt wegnahmen. Schließlich setzte er es durch, daß er auf einige Zeit die Universität Heidelberg zu Privatstudien besuchen durfte, wobei er jedoch den Eltern das Versprechen geben mußte, kein Maturitätsexamen zu machen. Die Eltern glaubten ihn, dadurch, daß sie ihm die Möglichkeit nahmen, ein Staatsexamen zu machen, für die Landwirtschaft zu retten. Aber er wollte auch kein Staatsexamen machen; nur Wissensdrang trieb ihn auf die Hochschule. Nach zweijährigem Aufenthalt in Heidelberg (1845/47), den er zum fleißigen Studium der Philologie und Philosophie benützte, kehrte er mit dem Doktordiplom in die Heimat zurück, um den Wunsch der Eltern zu erfüllen. Er trieb also Landwirtschaft, verlor aber dabei die Wissenschaften nicht aus den Augen. Nachdem er einen jungen Mann in kurzer Zeit zum Progymnasialexamen vorbereitet hatte, wandten sich Geistliche usw. der Umgegend an Hillengaß, damit dieser die Vorbereitung ihrer Söhne für die Mittelschulen übernehme. Die Erfolge waren überraschend. In den Jahren 1855—65 wurden 7 Schüler für das Maturitätsexamen, 9 für Oberprima, 4 für Unterprima, 13 für Obersekunda, 3 für Untersekunda vorbereitet; 1 Schüler sollte in Obersekunda, 2 in Unterprima repetieren: nach 1 Jahr Aufenthalt bei Hillengaß machten sie das Maturitätsexamen.

Im Jahr 1865 wurde die Anstalt vom Ministerium des Innern staatlich genehmigt. Sie zählte damals 20—30 Schüler. Es waren zum Teil Leute in reiferem Alter, die die Gymnasialstudien abkürzen wollten. Das Leben der Schüler war nach außen hin das reinste Studentenleben; sie trugen Farben wie die Studenten, hielten regelrechte Kneipen, Fackelzüge usw. ab, so daß Breitenbronn als Universitätssitz bei den Nachbarorten in großem Ansehen stand. Außer Hillengaß wirkten noch zwei Lehramtskandidaten und der jeweilige Ortsgeistliche an der Anstalt, die schließlich wegen Platzmangels nicht alle zur Anmeldung gelangenden Schüler aufnehmen konnte. Mitten im Hochbetrieb starb plötzlich Dr. Hillengaß an einem Schlaganfall am 27. Dezember 1869, und die Anstalt löste sich auf. Ein von seinen Schülern gestiftetes Marmordenkmal deckt die Ruhestätte des verehrten Lehrers. Es trägt die Inschrift: „Sehet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gerne lernen wollten." Sirach 33, 18.

L. Weiser.

*) Worüber er eine größere Monographie hinterlassen hat.

Verhaerens Haus.

Unter den unbegründeten Vorwürfen gegen die deutsche Heeresverwaltung in Feindesland war auch der, Verhaerens Dichterheim an der belgisch-französischen Grenze verwüstet zu haben. Daß dem nicht so ist, daß vielmehr alles in größter Ordnung behütet wurde, hat aber dann der Dichter selbst noch kurz vor seinem Tode anerkannt. Von diesem Häuschen erzählt Verhaerens Uebersetzer Stefan Zweig im „Inselschiff": Caillou-Qui-Bique, das ist keine Stadt, kein Dorf, kein Weiler, keine Bahnstation, und selbst die ungeduldigste Neugier konnte dort nicht hinfinden ohne seine freundlich helfende Hand. Die nächste Eisenbahnstation ist Angreau, und dieses Stationchen der kleinen Bahn, das der Fahrplan verzeichnet, selbst wieder keine wirkliche, sondern nur ein umgestürzter Eisenbahnlastwagen mit einem eingeklebten Fahrplan, bei dem der Vizinalbahnzug auf dem Weg nach Roisin sich gar nicht aufhält, sondern, wenn nicht gerade ein Bäuerlein aussteigen will, nur den Postsack herausschleudert. Unendlich weit ist dieser kleine Ort von der Welt durch die Verträumtheit des Fahrplans und doch nur vier Stunden von Brüssel, London, Köln und Paris: ein Herzpunkt Europas im Unsichtbaren . . .

Wie ein Arbeiter im weißen Samtanzug, mit Pluderhosen, ohne Kragen, in Holzpantinen steht Verhaeren im Wald, einem amerikanischen Farmer oder Landarbeiter ähnlicher als einem bürgerlichen Menschen. Mit seinem Knotenstock stapft er jetzt freudig den engen Saumweg empor, der weiße Hund Mempi, der getreue, springt voran und voraus. Keine Fahrstraße führt zu seiner Wohnung, kein Menschenweg, nur ein schmaler Saumpfad. Ist es denn wirklich ein Haus? Nicht einmal ein Häuschen, eigentlich nur eine backsteinerne Scheune mit hölzernem Dach, einfach und schmucklos, schön nur durch das aufsteigende Gerank

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Den Verkehr mit Nahrungsmitteln betreffend.

In letzter Zeit sind in einer Anzahl hiesiger Geschäfte **Asta-Reispulver** und **Asta-Reismehl** unter der Bezeichnung als leicht verdauliche Nährmittel für Kinder und Kranke verkauft worden. Die genannten Erzeugnisse enthalten nach dem Gutachten der Lebensmittelprüfungsstation eine erhebliche Menge von **Mineralbestandteilen** (besonders Gips) und ihr Genuß ist nicht nur für Gesunde, sondern insbesondere für Kinder und Kranke **gesundheitsgefährlich.** Die in hiesigen Geschäften noch aufgefundenen Vorräte sind beschlagnahmt worden, und es wird gegen die herstellende Firma, die Asta-Industrie in Saarbrücken, ein Strafverfahren eingeleitet werden. Soweit von den genannten Erzeugnissen noch Vorräte im Besitze von Konsumenten sind, wird vor dem **Genuß eindringlich gewarnt.**

Karlsruhe, den 2. Januar 1920.

Bezirksamt. — Polizeidirektion. O.Z. 1.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

In dem Gehöft des Wendelin Nold in Steinmauern ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrbezirk ist das verseuchte Gehöft Beobachtungsgebiet die Gemeinde Steinmauern.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1919.

Bezirksamt. — Polizeidirektion. O.Z. 369.

Bekanntmachung.

Der am 20. Juni 1918 R.P.T. Nr. 616/17 vom Notariat Karlsruhe V ausgestellte Erbschein nach dem durch Ausschlußurteil des Amtsgerichts Karlsruhe vom 23. Oktober 1917 für tot erklärten Diplom- und Elektroingenieur **Karl** Eugen Hans **Laubmann** in Karlsruhe wird für **kraftlos** erklärt.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1919.

Bad. Notariat V als Nachlaßgericht.

Versteigerung von Schulsaalöfen.

Die infolge Einrichtung einer Zentralheizung im Friedrichschulhaus abgängigen Schulsaal-Mantelöfen sollen gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Zur Versteigerung kommen:

14 Mantelöfen Fabrikat Möhrlin Stuttgart.

2 Tonöfen-Einsätze.

Die Versteigerung findet am **Donnerstag, den 8. Januar ds. Js., nachmittags 3 Uhr,** im Friedrichschulhaus Hauptstraße 76 statt, woselbst die Oefen eine halbe Stunde vor Beginn der Steigerung besichtigt werden können.

Durlach, den 2. Januar 1920.

Städt. Hochbauamt.

Wagen-Versteigerung.

Montag, den 5. ds. Mts., nachm. 1½ Uhr versteigert die Freiwillige Feuerwehr Eggenstein

einen großen Mannschaftswagen.

Zusammenkunft im Rathaushof.

Eggenstein, den 2. Januar 1920.

Das Kommando.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort in bar oder gegen Umtausch neuer Lose, die den Spielern reserviert sind.

5 Ziehungen mit 214 000 Gewinnen und 2 Prämien von über 72 Millionen Mark

Erneuerungs- u. Kauflose kosten

	1/8	1/4	1/2	1/1 Los	
Mk.	5.25	10.50	21.—	42.—	für jede Kl.
Mk.	26.25	52.50	105.—	210.—	für alle 5 Kl.

Ziehung 1. Klasse 13. u. 14. Januar 1920

Lose in großer Auswahl vorrätig bei

Pecher, Lotterie-Einnehmer, **Zirkel 30, Gewerbe- und Vorschußbank,** gegenüber der „Badischen Presse".

Neue Preise für Milch und Milcherzeugnisse.

Ab 1. Januar 1920 erhöhte sich der Erzeugerpreis für Vollmilch. Infolgedessen müssen auch die vom Verbraucher zu zahlenden Preise für Milch und Milcherzeugnisse eine Aenderung erfahren. Mit Genehmigung des Stadtrats beträgt von dem genannten Tage an der Verbraucherpreis für ein Liter Vollmilch

in Flaschen	1.40 Mk.	je Liter
offen	1.20 Mk.	„ „
Magermilch	0.64 Mk.	„ „
Buttermilch	0.64 Mk.	„ „
Speisequark	2.00 Mk.	das Pfund
Tafelbutter	8.10 Mk.	„ „
Landbutter	7.60 Mk.	„ „
Butterschmalz	8.60 Mk.	„ „

Städt. Milchamt.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse **Montag, den 5. Jan. 1920** bis **Mittwoch, den 7. Januar 1920** in den Fettverkaufsstellen **Nr. 144** bis einschließlich **150,** an die dort **eingetragene** Kundschaft gegen die Warenmarke J **Nr. 128.** Kopfmenge ¼ Pfund. Preis Mk. 2.— für das Pfund.

Karlsruhe, den 2. Januar 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Volkskirchenbund Karlsruhe.

Am **Montag, den 5. Januar,** abends 8 Uhr, im großen Rathaussaal **Vortrag** von Pfarrer **Liechtenhan** (Basel) über:

Schuld und Bekehrung der Kirche.

Eintritt frei.

Einige numerierte Plätze zu Mk. **1.—** bei Buchhandlung **Müller & Gräff** und an der **Abendkasse.**

Einwohnerwehr Karlsruhe.

Die für den Januar schon festgesetzten Appelle finden mit Ausnahme der 1., 2., 3 und 6. Kompagnie **nicht** statt.

Zum nächsten Appell der 4., 5. und 7. Kompagnie ergeht s. Zt schriftliche Einladung.

Am Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr, findet ein

Vortrags-Abend

statt (Lokal wird noch bekannt gegeben), bei welchem — neben anderen Rednern — Herr Major Negrioli über: **„München während der Räteregierung"** auf Grund persönlicher Erfahrungen sprechen wird.

Der Besuch dieses Abends ist Ehrenpflicht jedes einzelnen Mitglieds.

Bankhaus

Straus & Co.

Karlsruhe

Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße

Fernsprechanschl. Nr. 30, 506 und 402.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Karlsruhe i. B.

Gegenüber der Hauptpost.

Depositenkasse Durlach i. B. — Depositenkasse Ettlingen.

Aufbewahrung von Wertpapieren.

Einlösung und Gutschrift von Coupons und Dividendenscheinen gemäß den Vorschriften des Gesetzes betreffs Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.

AUSFÜHRUNG sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

FACHMÄNNISCHER RAT in allen Bank- und Vermögensangelegenheiten.

Zahlungen und Schecks auf alle Hauptplätze der Welt.

MUNZ'sches Konservatorium

und Theaterhochschule

Karlsruhe. Waldstraße 79.

Beginn des II. Tertiales

Montag, 5. Januar 1920.

Satzungen kostenfrei durch das Sekretariat und durch die hiesigen Musikalienhandlungen.

Sprechstunden Werktags von 11—12½ und ½3—5 Uhr.

Briefl. Stenographie-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene

(Syst. Gab.), unter erstm. planm. Anwendg. der **Gedächtniskunst,** bringt vollkommene Systembeherrschung, höchste Fertigkeit. Sicherer Erfolg, geringe Kosten. Auskunft gegen Rückporto.

Otto Autenrieth,

staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie.

Durlach i. B., Grötzingerstraße 21.

Handelskursus für Offiziere

Am 7. Januar beginnen wir wieder mit einem Kursus für aus dem Heeresdienst ausgeschiedene Offiziere.

Unterrichtsfächer: Buchführung, Bilanzwesen, Handelskunde, kaufm. Rechnen, Bankverkehr, Korrespondenz, eventl. Stenographie und Maschinenschreiben.

Dauer: 4 Monate — Tägl. 3—4 Stunden.

Ausführl. Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die Schulleitung der

Privat-Handelsschule Merkur

Karlsruhe, Karlstr. 13 (nächst dem Moninger). **Telephon 2018.**

Karlsruher Ortsverband des Beamtenbundes.

Ausweiskarten für das „Landestheater" erhältlich im Büro Herrenstraße 43.

Nächste ermäßigungsberechtigte Vorstellung „Gawan" am Donnerstag den 8. ds. Mts.

Verein Karlsruher Aerzte.

Das Publikum wird darauf hingewiesen, daß die Aerzte durch die Teuerungsverhältnisse genötigt sind, eine entsprechende Erhöhung ihrer Honorarsätze eintreten zu lassen.

Stenographie.

Der **Stenographen-Verein Stolze-Schrey** veranstaltet einen

Stenographie-Kurs für Anfänger.

Damen u. Herren, die sich daran zu beteiligen wünschen werden gebeten, sich zu einer vorbereitenden **Besprechung am Freitag, 9. Januar, abends ½8 Uhr, im Vereinslokal, Gasthaus zur Krone, Amalienstr.** (Nebenzimmer) einzufinden. Kurshonorar 20 Mk. einschl. Lehrmittel.

Der Vorstand.

Handschrift-Kurse

für Erwachsene u. Schüler

sämtlicher Schulen.

Beginn: Montag, 5. Januar.

Freie Stundenwahl von vormittags 9 Uhr bis abends 9 Uhr, ganz nach Wunsch.

Honorar M. 21.—. Erfolge bekannt.

Der Spezialist **F. Buck** Karlsruhe Lessingstr. 78.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Mai 1919 unter Nr. 4719 bis mit Nr. 6195 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 15. Januar 1920 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 27. Dez. 1919.

Städt. Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 5. Jan. 1920, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 1 gr. Standuhr, 1 Vertiko m. Aufsatz, 24 Bde. Meyers Konvers.-Lexikon, 1 Pianino von Rich. Lipp u. Sohn, 1 Plüschsofa mit 2 Sesseln, rot, 1 Diplomatenschreibtisch.

Karlsruhe, den 3. Januar 1920.

Greiber, Gerichtsvollzieher.

Unterricht

Französisch. Unterricht

für Anfäng. und Fortgeschrittene, Konversation u. Literatur ert. Dame, die lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in ersten Kreisen tätig war.

Fräulein **Mayer,** Schillerstraße 48, 3 St.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel

Nowackanlage 13.

Anfang Januar Beginn neuer Kurse.

Gefäll. Anmeldungen erbeten tägl. von 12—6, Sonntags von 11—2 Uhr

Die doppelten Nummern.

Aus den Erinnerungen eines Kriminalbeamten.

Von H. Stein.

11) (Nachdruck verboten.)

Schlüter, der ihn während der Antworten genau beobachtete, schwieg wieder eine Weile, ehe er fortfuhr:

„Behalten Sie den Kopf oben — ich will Ihnen offen sagen — wenn sich Ihre Angaben in München bewahrheiten, glaube ich selbst nicht an Ihre Schuld. Aber ein paar Wochen werden Sie aushalten müssen, denn erst müssen wir den richtigen Täter haben. Sie können mir keinerlei Fingerzeig geben?"

„Keinen."

„Es wird auch so gehen. Ich werde mit dem Herrn Untersuchungsrichter sprechen, daß Ihre Frau Sie gelegentlich einmal besuchen darf."

„Ich danke Ihnen, Herr Kommissar, ich danke Ihnen von ganzem Herzen."

„Verstehen Sie mich auch nicht falsch. Ich bleibe auch fernerhin dabei, jede Spur zu verfolgen. Aber wenn Sie, wie ich jetzt hoffe, wirklich ein gutes Gewissen haben, dann behalten Sie gute Zuversicht. Uebrigens Ihre kleine Frau hat sich gestern sehr tapfer benommen, und wenn ich Nachrichten aus München habe, die mir Ihre Worte bestätigen, werde ich auch sie beruhigen. Noch eins — haben Sie gegessen? Sie sehen sehr schlecht aus — —"

„Bin ich verpflichtet, mich selbst zu beköstigen? Ich weiß nicht — —"

„Verstehe. Sie wollen Ihr Geld Ihrer Frau belassen. Nun, natürlich können Sie vom Gefängnis beköstigt werden, dann müßten Sie aber auch arbeiten. Aber das ist nicht nötig. Geheimrat Zimmermann hat schon mitgeteilt, daß er die Kosten Ihrer Verpflegung übernimmt. Zudem, wenn sich Ihre Unschuld erweist, bekommen Sie ja auch Ihr Gehalt."

Wie der Kommissar gegangen, war Otto in ganz anderer Stimmung. Nun zum ersten Male hatte er Kraft, in Ruhe zu denken, und suchte seine ganzen Kräfte zu konzentrieren, um seinerseits zu ergründen, ob er nicht eine Fährte fand.

Schlüter war sofort zum Telegraphenamt geeilt und hatte dringend an das Theresienhospital nach München telegraphiert, und um drahtlichen Bericht über die Angaben Koppels gebeten. Dann kehrte er in das Hotel zurück, wo er einen großen Aktenstoß in zwei Paketen aus Berlin und München vorfand. Die beiden Behörden hatten ihm die gewünschten Akten über den Fall des Professors Jeßnitz gesandt und ebenso eine Zusammenstellung aller ähnlichen Fälle der letzten Zeit.

Schlüter saß in seinem Zimmer und arbeitete den ganzen Tag. Kaum daß er sich Zeit ließ, eine eilige Mahlzeit einzunehmen, dann schickte er einen Boten zum Geheimrat Zimmermann und ließ um die Personalakten der Bank bitten.

Es kam darauf an, ob er aus diesen vielleicht einen Fingerzeig erhielt.

Nach Tisch blätterte er es aufmerksam durch. An der Spitze stand Kommerzienrat Zimmermann, der Vorsitzende des Aufsichtsrates. Ein Mann von makelloser Vergangenheit, der eigentliche Begründer der Bank, der fast zwei Drittel des Aktienkapitals in seiner Hand vereinigte. Er war über jeden Verdacht erhaben.

Dann kam Direktor Wilewski, erst seit einem Jahr bei dem Institut. War früher Prokurist einer mitteldeutschen Großbank gewesen und während des Weltkrieges mit der Leitung eines großen Finanzinstituts in Warschau betraut. Seit 1917 zum Direktor der Bank gewählt. Ein Mann von genialer organisatorischer Befähigung, dabei aber Lebemann und selbst draufgängerischer Spekulant. Ueber seine frühere Vergangenheit ließ sich aus den Akten der Bank natürlich nichts ersehen. Dann die Prokuristen — zwei im Dienst der Bank ergraute Beamte. — Schließlich die anderen Herren. Schlüter las alles aufmerksam bis zu Ende und machte sich Notizen.

Gegen Abend kam die erwartete Depesche aus München, die Ottos Aussage vollinhaltlich bestätigte. Schlüter war ordentlich erfreut, denn er konnte es sich nicht verhehlen, daß er selbst schon von Ottos Unschuld überzeugt war. Nun setzte er sich nieder und machte einen Bericht an den Untersuchungsrichter:

„Der Verhaftete Otto Koppel ist nach meiner Ueberzeugung unschuldig. Ich habe nicht den geringsten Beweggrund zu einer solchen Tat gefunden. Der Mann hatte nie Schulden und lebt auch jetzt in geordneten Verhältnissen. Auch war in seiner Wohnung nichts zu entdecken und es besteht keinerlei Anhalt, wo er etwa das gestohlene Geld versteckt und wie er Zusammenkünfte mit den etwaigen Helfershelfern gehabt haben könnte.

Ich bin der Ansicht, daß hier ein ganz anderer die Hand im Spiele hat und verfolge bereits einen bestimmten Verdacht, über den ich aber noch nicht sprechen möchte.

Die Reise nach München ist durch einen Besuch bei seiner erkrankten Mutter, der durch anliegendes Telegramm bestätigt wird, aufgeklärt."

Hier folgte genaue Angabe über die Münchner Reise.

„Was die Fälschungen selbst anbetrifft, so erinnern sie an diejenigen des Professors Jeßnitz in München und sind auf rein photographischem Wege hergestellt. Ein ausführliches Gutachten des Sachverständigen Herrn Dr. Enders wird inzwischen an Gerichtsstelle eingegangen sein.

Alle übrigen Versuche der letzten Jahre, Geldscheine auf photographischem Wege herzustellen, sind gegen die vorliegenden Stümpereien, ich neige mich also der Ansicht zu, daß Professor Jeßnitz, der, wie ich aus den Akten feststellte, sich damals seiner Verhaftung durch die Flucht entzog, vielleicht auch hier die Hand im Spiele hat. Leider ist eine bestimmte Spur, wo man den Professor zu suchen hätte, nirgends zu finden.

Ich halte es für gut, zunächst die Meinung zu verbreiten, als seien wir nach wie vor davon überzeugt, daß Koppel der Täter ist, da ich vermute, daß der wirkliche Urheber des Betruges sich in Königsberg befindet und unsere Schritte genau beobachtet . . ."

Er steckte den Bericht zu sich und ging über den Theaterplatz dem Gerichtsgebäude zu, um ihn dem Untersuchungsrichter persönlich zu übergeben.

Landgerichtsrat Sonnenburg las ihn aufmerksam durch.

„Verehrter Herr Kommissar, ich sehe aus Ihrem Bericht, daß Sie mir den Angeschuldigten, den wir haben, nehmen wollen, bezüglich Ihres Verdachtes und Ihrer neuen Spur aber hüllen Sie sich in Schweigen."

„Weil ich vorläufig noch keinerlei Beweise habe."

„Aber ich möchte Sie doch bitten, mir zu sagen —"

(Fortsetzung folgt.)

Konservatorium für Musik

der Landeshauptstadt Karlsruhe (Baden)

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1920.

Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- und Musikinstrumentenhandlungen.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor

Hofrat Professor **Heinrich Ordenstein,** Sofienstraße 43

Sprechstunden täglich — außer Sonn- und Feiertags — von 3 bis 4 Uhr. Während der Ferien vom 24. Dezember bis 4. Jan. keine Sprechstunden.

Danksagung.

Für die Weihnachtsbescherungen im Städt. Kinderheim, in der Städt. Hildakrippe, in der Städt. Luisenkrippe und im Städt. Altersheim erhielten wir folgende Zuwendungen:

a) Kinderheim:

Durch Herrn Inspektor Fritz Mayer: von ihm selbst 10 ℳ. Frau Johanna Karlsruher 5. Frau Direktor Kimmig 10. Frau Rosa Heilbronner Witwe 10. Hrn. Priv. Wilh. Erb 5. Frau S. K. Witwe 20. Frau Kommerzienrat Moninger geb. Schaller 5. Frl. J. W. 3. Hrn. Paul Roder, Inh. Frl. Homburger, 9 Kinderhemdchen, 2 woll. Unterjäckchen. Frau Rechtsanw. Matheis u. Frl. Tochter 10. Frau Prof. Böhtlingk 5. Ung. 5. Hrn. Altstadtrat Dr. Friedrich Weil 20. Hrn. Julius Grimmer 20.60. Herren Fabrik. Wolff & Sohn 50. Frau Ella Längin versch. Spielsachen. Hrn. Prof. Bischoff 10; dch. **Hrn. Stadtpfarrer Hindenlang:** von Ungenannt 80 Brezeln. Ungenannt von einem Kirchenopfer 10. Ungenannt 10; **dch. Frau Prof. Dr. Richter:** von Hrn. Bürgermstr. Sauer 15; **dch. Herrn Stadtpfarrer Kühlewein:** von Ung. 5; **dch. Herrn Stadtrabbiner Dr. Kurrein:** von Hrn. Gust. Weil 25; **dch. Frau Dr. Sachs-Zittel:** von ihr selbst 20, in die Schwesternkasse 5. Frl. Amalie Büchle 10. Frl. Agathe Thoma 10; **dch. den Hausarzt Herrn Dr. Blattner:** von Frau Dr. Blattner 5 Puppen, Ung. 5. Frau Götz 2. Hrn. Fabrikant Kölsch 10. Hrn. Bildhauer Herm. Binz 5. Frau Minister Dietrich 25. Hrn. Dipl.-Ing. Hch. Moninger 10 u. Spielsachen, von einer Karlsruher Lehrerin 5. Hrn. Dir. W. Menzinger 100. Hrn. Jakob Bahm, Oelimport, 20. Hrn. Kinderarzt Dr. Behrens 10. Hrn. u. Frau Calmbach 8 Spiele, 5 Bilderbücher, 8 Ausschneidbogen. Hrn. Professor Wörnle 10. Familie Kahlenberg versch. Spielf., Frau Baurat Hummel in Baden-Baden 20; **dch. Hausoberin Hilda Retzbach:** von Frl. Hindenlang 5. Frau Drewalowski 3. Hrn. Hauptl. Beck 5. Hrn. Wachtm. Bubles 10. Ung. 3. Frl. Adele Merz. Hauptl. 5. Freifrau v. Göler 20 u. 1 Kasperltheater mit Puppen. Glasermstr. Ruf 5. Hrn. Lagerverwalter Huo 5. Ung. 5. Frau Berta Höll 5. Hrn. Karl Kraus 20. Frl. Ella Kraus 10. Frau Altstadtrat Hoffmann 30. Hrn. Bankdirektor Hoffmann 10. Hrn. Emil Feißkohl 25. Frau Heidinger 3. Ung. 20. Frau Metzgermstr. Ade 5. A. R. 20. Hrn. Aug. Weber 2 Pferdchen, 5 Puppen, 4 Mundharmonikas, 7 verschied. kleine Spiele u. Bilderbücher. Hrn. Stadtrat Friedrich Blos 10 Mundharmonikas, 12 Notizbücher, 12 Baukästchen, 12 Pferdchen, 20 Briefumschläge mit Briefpapier, 12 Pfeifchen, 10 Stück Kriegsseife. Hrn. Kartonnagenfabrikant Nesselhauf eine Anzahl Konfektteller, 28 Tanzknöpfe, 48 Papierbälle, 3 Rasseln, 4 Mundharmonikas, 16 Schachteln Glasperlen, 2 Poesiealbum, 16 Bilderbücher. Hrn. Paul Burchard 10 Paar Handschuhe, 3 P. Papierschuhe, 2 P. Unterhöschen, 6 woll. Mützen, 4 Kinderblusen, 10 Paar Kinderstrümpfchen, 3 Bücher, 6 Sweater. Herrn Bäckermstr. Reinbolz 10. Hrn. Metzgermstr. Gust. Bischoff 20. Hrn. Bahnhofrestaurateur Stelzer 50. Frau Schwank 3 Spiele. Ung. 25. Frau Notar Hirz 7. Frau Oberst v. Fiebig 20. Hrn. Karl Baumann 5. Frau Georg Daul Witwe 5. Frau Vizekonsul Regensburger 50. Frau Apoth. Buisson 40 und Spielsachen. Hrn. Stadtrechtsrat Neukum 5. Frau v. Hardegg 50. Hrn. Büroassistent Riegger 10. Frau Gerster 5. Frau Eisinger 20. Hrn. Jakob Appel 20. Frl. Nestle Spielsachen. Frau Emil Dennig 12 kleine Körbchen, 6 Püppchen, 6 kleine Tiere, 3 Rasseln, 3 Mundharmonikas. Hrn. A. Ebbecke 1 großes Schaukelpferd, 4 kleine Holzpferdchen, 2 Bären, 3 Puppen, 1 Gewehr, 1 Bauernhof, 1 Hase auf Rädchen, 6 Bilderbücher, 1 Schubkarren, 1 Kastenwägelchen. Frau Eckert einige Spiele. Frau Rudolf Bieser 2 P. Strümpfchen, 2 P. Unterhöschen. Firma Aretz & Cie. 6 Schoppenflaschen, 20 Bälle, 1 wasserd. Windelhöschen, 1 Wandschoner, einige Stückchen wasserd. Stoff, 2 Holzkämme. Hrn. Christian Oertel 6 Kinderschürzchen, 2 große Papierschürzen. Hrn. Aug. Schulz 2 Unterhöschen, 2 Hemdchen, 2 Papierhandtücher, 4 Nabelbinden, 10 Paar Söckchen. Frau Bürgermstr. Dr. Horstmann 1 Erzählungsbuch. Frau Dir. Scherrer 1 gr. Baukasten. Frau Rechtsanw. Homburger Spielsachen. Frl. Elie Becker 10. Hrn. Dir. Frank 1 Kinderwanduhr. Frau Meister aus Lahr 4 getr. Kleidchen. Schülerinnen der Kinderpflegeschule 1 Puppe mit Stuhl, 8 kleine Püppchen. Schulkinder von Langensteinbach Weißmehl für Zwieback. Hrn. Dr. Hieber aus Konstanz 1 Kinderwanduhr. Frau Dr. Rub Spielsachen. Fräulein Gertrud Reck Bälle.

b) Hildakrippe:

Durch die Inspektorin Frau Kunstmaler Straßberger: von ihr selbst 12 ℳ. Hrn. Dr. Behrens 20. Frau Minister Dietrich 25. Gesellschaft für Brauerei rc. vorm. G. Sinner 200. Freifrau v. Göler 20. Frau Gustav Stoffleth 10. Frau Dir. Theodor Moninger 3. Hrn. Stadtrechtsrat Neukum 5. Exz. v. Schönau 10. Frau Kommerzienrat Utz 50. Frau Bankier Goldberg 20. Frau Oberst v. Fiebig 5. Frau Major Dahlmann 5. Frau Kommerzienrat Moninger 10. Frau Kommerzienrat Lorenz 100. Frl. Ida Glockner 10. Frau Hofrat Ordenstein 10. Freifrau v. Hornstein 12. Hrn. Apoth. Roth 5. Frl. Amalie Göhring 10. Gebr. Ettlinger 10. Hrn. Julius Grimmer 20.60. Hrn. Stadtrat Dr. Dietz 20. Hrn. Karl Roth, Drogerie, 15 ℳ. Herren Ebersberger & Rees 20. Hrn. Stadtrat Friedrich Blos Nähzeuge, Baukästchen, Briefpapier, Mundharmonikas u. Spielsachen. Firma Burchard Höschen, Schürzen, Jäckchen u. Kragen. Firma Aretz & Cie. Milchflaschen, Unterlagen und Bällchen. Frau Geh. Rat Schweickhard Bilderbücher u. Spielsachen. Frl. Gertrud Reste Spielsachen. Frau Baer-Haas 4 Hütchen, von den Schülerinnen des Instituts für Kinderpflege der Abt. II des Bad. Frauenvereins 1 Baukasten. Brauereigesellschaft Schrempp 20 ℳ.

c) Luisenkrippe:

Durch die Inspektorin Frau Geh. Hofrat Dr. Dreßler: von ihr selbst 20 ℳ. Frau Minister Dietrich 25. Frau A. Schnabel 50. Freifrau v. Göler 20. Frau Geh. Finanzrat Elbs 5. Hrn. Staatsrat Weingärtner 5. Frau Prof. Baisch 10. Frau Major Dahlmann 5. Frau Oberst v. Fiebig 5. Frau Oberlandesger.-Rat Hönigen 10. Hrn. Stadtrechtsrat Neukum 5. Frau Stoffleth 10. Frau Kommerzienrat Moninger 10. Frau Oberbaurat Baumann 3. Frl. K. R. 5. Frl. E. K. 3. Frau Dir. Berblinger 10. Frl. Ella Kraus 10. Frl. Rosel Kuch 100. Frl. Zimmermann 2. Frl. Bauss 5. A. L. 2. Frau Flick 2. Frau Waag 4. Frau Bahlinger 40.56. Fr. Herm. Kabisch 2. 4 Schülerinnen 20. Hrn. Karl Roth, Drogerie, 15. Herren Ebersberger & Rees 20. Frl. Dietz 1. Frl. Wagner 3. Frl. Sattler 2. Ung. 10. Hrn. Grimmer 20.60. Hrn. Kaufmann Scheuer Kinderhemdchen u. Strümpfchen. Hrn. Kaufm. Blos Briefpapier und Spielsachen. Hrn. Kaufm. Luis Schokolade u. Konfekt. Brauereigesellschaft Schrempp 20. Brauerei Printz 20. Brauereigesellschaft Moninger 50.

d) Altersheim:

Durch die Inspektorin Frau Prof. Dr. Richter: von Frau Metzgermstr. Franz Ade 5 ℳ. Frau E. Kimmig 10. M. K. 50. A. K. 20. M. B. 20. Frl. Thoma 10. J. W. 3. E. Sch. 5. Herrn Jak. Bahm 20. Hrn. J. Grimmer 20.60. Frau Matheis u. Frl. Matheis 8. von einer Karlsruher Lehrerin 10. Hrn. Bürgermstr. Sauer 15. Frau Cl. v. Sallwürk 2 u. 1 Buch. Firma Wolff & Sohn 40. Hrn. Altstadtrat Dr. Weil 20. Brauereigesellsch. Schrempp 50. Hrn. Stadtrat Dr. Dietz 20. Brauereigesellschaft Moninger 50; **dch. die Vorsteherin, Oberschwester Pauline Müller:** von Frau Enkele 5. Fr. Hört 5. Frau Maier 5. Frl. Schulz 3. Freifrau v. Göler 20. Frau Murst 5. Frl. Kunz 20. Hrn. Insp. Maier 5. Frau Hauser 5. Frl. Schraner 5. Hrn. Bauer 6. Hrn. Apotheker Kilian 10. Frau Notar Hirz 8. Frau Braun 10. Hrn. Kaufm. W. Erb 5. Hrn. K. Baumann 5. Frau Georg Paul 10. Frau Oberrechn.-Rat Zimmer 5. Frl. Baumüller 3. Frl. Emilie Hubl 5. Hrn. Apotheker Chon 10. Drogerie Karl Roth 15. L. H. 2. A. K. 10. Hrn. Dr. Laken-meier 15. Frau H. 5. Hrn. E. Kley 10. Hrn. Frdr. Blos Taschen, Nähzeuge, Brieftaschen, Geldbeutel, Briefpapier. Herren Ebersberger & Rees Bonbons u. Pfeffermins, eine ung. Geberin einen halben Sack Weißmehl. Hrn. Christian Oertel Leibbinden, Ohrenwärmer, Hosenträger. Hrn. Karl Schaller Fleischextrakt, Glühpunsch, Kakao u. Tee. Hrn. Rudolf Bieser 4 P. Socken. Hrn. Rothermel 5. Hrn. K. Treffel 3; **dch. den Hausarzt, Herrn Dr. Helbing:** von Hrn. Intendanturbaurat Schlitte 5. Frau Hofrat Dr. Vierordt 5. E. D. alt 10. Geschw. Bär 20. Frau S. K. Witwe 20. Hrn. Hofrat Prof. Ordenstein 10.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1919.

Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Danksagung.

Für all die freundlichen Gaben zur Weihnachtsbescherung unserer Blinden danken wir von Herzen. **Die Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung.**

Bad. Frauenverein, Abt. IV.

An Weihnachtsgaben für den **Sofienfrauenverein** sind bei uns eingegangen von Frau Geh. Rat Haas 10 ℳ. Frau Geh. Rat Bechert 10. Frau Natalie Hiller 10. Frau Ldg.-Rat Reßler 10. Frau S. M. 30. Frau S. K. 10. Gebr. Ettlinger 10. Frau E. Moninger 3. Geh. Rat Müller 10. Konsul Bielefeld 50. Frau A. S. 3. Frau Baurat Strieder 5. Firma Wolff & Sohn 20. Rhein. Kreditbank 20. Brauerei Moninger 60. Frau Rosa Heilbronner 10. Emilie Michaels 5. Frau Dr. Friedr. Weill 10. Frau Gertrud Fürst 10. Frau Marie Jourdan 10; für die **Flickschule** von Brauerei Schrempp 30. Brauerei Printz 10; für die **Volksküchen** von Brauerei Schrempp 30 ℳ. Für alle Gaben herzlichen Dank. **Der Vorstand.**

Danksagung.

St. Franziskushaus, Grenzstraße 7.

Für all die vielen, schönen und praktischen Gaben, die anläßlich der Weihnachtsbescherung der Kinderschule und den Schwestern zuteil wurden, sagt herzlich „Vergelt's Gott".

Karlsruhe, im Januar 1920. **Die Oberin.**

Zu vermieten

Tausche meine schöne **3 Zimmerwohnung**, Weststadt, gegen größere 2 Zimmerwohnung, ev. kleine 3 Zimmerwohn., gleich welches Stadtviertel. Angebote m. Preis unt. Nr. 7109 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch. Wer tauscht eine 2—3 Zimmerwohnung gegen eine 2 Zimmerw. in Bruchsal? Angeb. unt. Nr. 7122 ins Tagblattbüro.

Wer tauscht eine 3 Zimmerwohnung in Karlsruhe gegen eine solche in Pforzheim? Gefl. Angeb. unter Nr. 7131 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

Zu verm. gut **möbl. Zimmer**, sep. Eingang. **Heber**, Brahmsstr. 6.

Gut **möbl. Zimmer** an f. A. beff. Hrn. auf sof. z. verm.: Roonstr. 16, I.

2 schön möbl. **Zimmer**, Schlaf- u. Wohnzimmer, m. Schreibtisch u. Bücherschrank, an nur soliden Herrn zu verm.: Markgrafenstr. 25, 1 Tr. hoch.

Miet-Gesuche

Junges, kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht auf sofort od. später sch. **2—3 Zimmerwohnung.** Angebote unt. Nr. 7115 ins Tagblattbüro erbet.

Ruhiger Dauermieter sucht in Herrschaftshaus geräum. **4 Zimmerwohnung** od. 3 gr. Zimmer mit Diele od. Zubeh., ev. auch gerader Dachstock. Angebote unt. Nr. 7104 ins Tagblattb. erbeten.

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör von 4 erwachsenen Personen auf sofort oder 1. April **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 7073 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Laden mit od. ohne **Wohnung** auf 1. April zu mieten gesucht.

Angebote unt. Nr. 7142 i. Tagblattbüro erbeten.

Kaffee od. **kleines Weinrestaurant** von Dame zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 7121 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Kriegsteilnehmer, 23 J. alt, sucht möbl. **Zimmer** mit Kost auf sofort. Ang. u. Nr. 7135 ins Tagblattbüro erbeten.

Höher. Beamter sucht mögl. sofort **ein oder zwei gut möbl. Zimmer** mit elektrisch. Licht und Schreibtisch. Angebote mit Preis unt. Nr. 7105 ins Tagblattbüro erbet.

Staatsbeamter sucht **gut möbl. Zimmer** mit elektr. Licht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 7120 ins Tagblattb.

Kapitalien

6000—7000 Mk. auf 1. od. gute 2. Hyp. v. Selbstgeber sof. auszuleihen. Angeb. u. Nr. 7099 ins Tagblattb. erb.

Darlehen, auch gegen Möbelsicherheit an solvente Leute. Angebote unt. Nr. 7098 ins Tagblattbüro erbet.

Kapital. Zur Vergrößerung eines zukunftsreich. Betriebes wird stiller oder tätiger Teilhaber mit ca. 200 Mille gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 7127 ins Tagblattbüro erbet.

5000—6000 Mark innerhalb 75% alt. Schätzung an 2. Stelle von Selbstgeb. aufzunehmen gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. 7125 ins Tagblattb.

Zur Vergrößerung m. Geschäftes suche v. Selbstgeber **10 000—15 000 M.** gegen hohen Zins. Ang. unter Nr. 7072 ins Tagblattbüro erbeten.

II. Hypothek gesucht in Höhe von **50 000 Mk.** auf zwei gut rentable Häuser. Nur **Selbstgeber** f. in Betracht. Angeb. unter Nr. 7134 ins Tagblattbüro erbeten.

40 000 50 000 Mark auf **2. Hypothek** auf **erstklassiges Haus** in zentraler Lage sofort gesucht durch

K. Kornsand. Liegenschaftsbüro. Kaiserstraße 56.

Stiller Teilhaber. Wer beteiligt sich mit Beamten an d. Verwertung gesetzl. geschützter Gebrauchsmassenartikel mit 3000—5000 ℳ bei hoh. Gewinnanteil. Nur rasch entschlossene Interessenten wollen ihre Angebote unt. Nr. 7116 ins Tagblattbüro einsenden.

Offene Stellen

Fräulein für das Büro eines kaufm.-techn. Unternehmens gesucht. Verlangt wird bessere Schulbildung. Gewandtheit im Stenographieren u. Maschinenschreiben. Gelegenheit zur Ausbildung in kaufm. Arbeiten ist gegeben. Angebote unt. Nr. 6795 ins Tagblattbüro erbeten.

Gewandte **Stenotypistin** zum alsbaldigen Eintritt in Anwaltskanzlei gesucht. Angebote unter Nr. 7084 ins Tagblattbüro erbeten.

Perfektes **Zimmer-Mädchen** das nähen u. bügeln kann u. sich allen vorkommenden Hausarbeiten willig unterzieht, in ruhiges Herrschaftshaus bei hohem Lohn sofort gesucht. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Elegante 2—3 Zimmer-Wohnung, möbliert od. unmöbl., von kinderlos. Ehepaar **zu mieten gesucht.** Angebote an **Anders, Frankfurt a. M., Parkhotel Kaiserhof.**

Gutgehendes Wein-, Bier- od. Kaffee-Restaurant mit **Konditorei** in Großstadt Badens sofort oder später von erfahrenen Wirtsleuten zu pachten gesucht, eventueller Kauf nicht ausgeschlossen. Nur erstklassige Objekte kommen in Betracht.

Angebote mit genauer Umsatzaufstellung und näheren Angaben der Verhältnisse unter Nr. 7106 ins Tagblattbüro erbeten.

Weinkeller(ei) von hiesiger Weinhandlung zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7083 ins Tagblattbüro erbeten.

Mk. 25000 bis 50000 als II. Hypothek zum 1. April oder früher von Selbstgeber **auszuleihen.** Angebote unter Nr. 7126 ins Tagblattbüro erbeten.

Köchin für einfache u. bess. Küche, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum Eintritt für 1. Febr. **gesucht.** **Frau H. Kahl,** Erbprinzenstr. 31.

Jüngere **Kindergärtnerin od. Fräulein** aus nur gutem Hause zu 2 Kindern von 5 u. 1¼ Jahren für tagsüber sofort gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich vorstellen **Richard Wagnerstr. 18.**

Gewandtes **Zimmermädchen** das nähen u. bügeln kann, bei gutem Lohn zu kleiner Familie für sofort oder 1. Februar gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Moltkestraße 37 II.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen,** das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, für sofort oder später gesucht. Näheres Friedrichsplatz 3, Laden.

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, in feines Herrschaftshaus nach Heilbronn gesucht. Angebote unter Nr. 7082 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht wird für sofort in einen israel. Haushalt zu 3 erwachs. Personen aufs Land eine tüchtige und umsichtige Stütze zur Leitung des Haushalts. Dienstmädchen vorhand. Angebote m. Angabe der Gehaltsansprüche, ev. m. Bild unter Nr. 7137 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein brav., fleiß. **Mädchen**, d. sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, auf 15. Jan. evtl. sofort **gesucht:** Roonstraße 8, part.

Wegen Heimberufung des jetzigen Mädchens suche zuverläss. **Alleinmädchen** auf 15. Jan. od. längstens 1. Febr. **Kircher,** Hirschstr. 118, 2. Stock.

Jüngeres, fleißiges **Mädchen** sofort gesucht: Degenfeldstraße 1, parterre.

Tüchtiges **Zimmermädchen** per sofort oder 15. Januar gesucht. **Frau Stern,** Nowacks-Anlage 11.

Braves, sauberes **Mädchen** sucht zum 15. Jan. bei gutem Lohn und guter Behandlung: **Hauf,** Amalienstr. 83, 3. Stock.

Alleinmädchen für Küche u. Hausarbeit zum 15. Jan. od. 1. Februar gesucht: Beiertheimer Allee 7.

Junge Frau tagsüber f. Hausarbeit gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Nr. 7110 ins Tagblattb. erb.

Jüngeres **Kindermädchen** tagsüber gesucht: Leopoldplatz 7b, II.

Lehrmädchen für sofort gesucht. **C. W. Keller** Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Waldstraße 53

Jüngeres Fräulein, eventl. Lehrfräulein gesucht für Büro u. Laden gegen sofortige Bezahlung. **Franz Ed. Knapp,** Kaiser-Passage 8.

Monatsfrau für kleinen Haushalt gesucht: Kriegstraße 162, 1. Stock.

Männlich

Suche für größeren, kaufm. Betrieb einen bilanzsicheren **Buchhalter** event. auch solch., welcher in seiner freien Zeit arbeitet. Angebote unter Nr. 7086 ins Tagblattbüro erb.

Nebenverdienst bis 1000 ℳ mon. leicht zu Hause — ohne Vorkenntn. Näh. durch **S. Pochrel & Co. G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde,** Postfach 518.

Jüngere **Kontoristin** perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, mit schöner, flotter Handschrift, zum baldigen Eintritt gesucht. Eventuell Kost im Hause. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Einsendung der Zeugnisse und Photographie unter Nr. 7097 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige **Stenotypistin** mit längerer Büropraxis für Eisengroßhandlung per 1. April 1920, evtl. früher, gesucht. Angebote unter Nr. 7112 ins Tagblattbüro.

Tüchtige **Stenotypistin** zum **alsbald. Eintritt** gesucht. Bewerberinnen mit mehrjähr. praktischer Tätigkeit werden bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an **Markstahler & Barth** Bau- und Möbelfabrik Karlstraße 67.

Lebensversicherungs-Gesellschaft mit günstigen Tarifen und hohen Dividenden sucht für **Karlsruhe** bewährten Fachmann mit denkbar besten Beziehungen und Verbindungen als **Generalagent.**

Herren, die auch Interesse für Unfall und Haftpflicht haben, erhalten den Vorzug. Es wird dem Betreffenden auf Wunsch auch Gelegenheit gegeben, in Feuer und Einbruchdiebstahl, sowie Transport mitzuarbeiten. Angeb. unter Nr. 6873 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen **Buchhalter** in reiferem Alter, der bereits längere Zeit in größeren Maschinenfabriken tätig war. Bewerber aus der Automobilbranche erhalten den Vorzug.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sind unter dem Stichwort „Buchhalter" zu richten an die **Benzwerke Gaggenau in Gaggenau in Baden.**

General-Agentur (Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl- und Wasserversicherung) großer alter deutscher Gesellschaft **für Karlsruhe zu vergeben.**

Auf Wunsch wird Generalagentur für Transport- und Lebensversicherung mit übertragen.

Geeignete Bewerber, auch Inspektoren, die sich bisher mit gutem akquisitorischem Erfolg betätigt haben, belieben ihre Angebote unter Nr. 6874 ins Tagblattbüro einzureichen.

Hiesiges Bankhaus sucht braven, fleißigen **Jungen** mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie für Bürodienst zu sofortigem Eintritt. Bewerbungen unter Nr. 7111 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufm. Lehrling wird zum **alsbaldigen Eintritt** gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf erbeten an **Markstahler & Barth,** Bau- und Möbelfabrik, Karlstraße 67.

Tüchtiger, zuverlässiger und gewandter Mann als **Packer** gesucht. **Gebrüder Wolf,** Zigarrenfabrik Rudolfstraße 5.

Kaufmann. Für meine Versandabteilung suche tüchtigen, ledigen Kaufmann als **ersten Expedienten,** der möglichst der französischen Sprache mächtig und in der Emailschilderbranche bewandert ist. Nur tüchtige, selbständig arbeit. u. auf dauernde Stellung Reflektierende können Berücksichtigung finden. Angebote unter Nr. 7113 ins Tagblattb.

Bücherreisende Damen und Herren höchste Provision (event. festes Gehalt). Meldung unter S. T. 1 D. an **Daube & Co., Stuttgart.**

Für ein hiesiges Baugeschäft wird für sof. ein **Lehrling gesucht.** Vorkenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Angebote unter Nr. 7064 ins Tagblattbüro erbeten.

Bis **30 Mk.** u. mehr täglicher Verdienst, Erwerb oder Nebenerwerb. Prospekt Nr. 259 grat. **P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.**

Männliches Aktmodell gesucht. Zu erfr. Bismarckstr. 37, 2. Hinterh., 2. Stock, täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Stellen-Gesuche

Junges Fräulein mit guter Handschrift u. flott im Rechnen, das schon auf Büro in Schreib- u. Rechnenarbeiten tätig war, sucht ähnl. Posten. Angebote unter Nr. 7081 ins Tagblattbüro erbet.

Junges Fräulein, im Bürodienst bereits beschäftigt gewesen, sucht auf 1. Febr. od. später pass. Stellung. Ang. u. Nr. 7117 ins Tagblattb.

Fräulein in Küche u. Haushalt erfahren, sucht für die Vormittagsstund. gleiche Beschäftigung in gut. Hause, wo auch weitere Ausbildung möglich. Angeb. u. Nr. 7129 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Kaufmänn. Lehrstelle nur Manufaktur- und Kurzwaren auf sof. ges. Angebote unter Nr. 7132 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Eine **Näherin,** die geübt ist, im Ausbessern der Kleider u. Wäsche, kann noch einige Kunden annehmen, am liebst. außer dem Hause. Ang. unter Nr. 7138 i. Tagblattbüro erbeten.

Damen- u. Kinderkleider werden angefertigt bei **Kratzer,** Scheffelstr. 22, 3. Stock. Auch können Damen ihre Garderobe selbst dort anfertigen.

Stärkwäsche jeder Art wird zum **Bügeln** und **Waschen** angenommen u. abgeholt. Frau **Eisele,** Humboldtstraße 15 III.

Verloren u. Gefunden

Verloren wurde von der Amalienstr. durch Herrenstr. b. Karlstr. 58 um ½6 Uhr abends ein gelber neuer **Herrenstiefel.** Abzugeben geg. hohe Belohn. Karlstr. 58, IV.

Verloren Kinderhasenpelz zwischen 6—7 Uhr an der Hauptpost, Karlstr., Kaiserstr. Abzugeben Scherrstr. 19, 2. Stock.

Verloren 1. Neujahrstag, abends ½9 Uhr, v. alten Bahnhof bis Marktplatz **Rotfuchspelz.** Da wertvolles Andenken, Belohng. in Höhe des Wertes: Schloßbezirk 11, Büro.

Verloren ein großes, **schwarz. Halstuch** zwisch. 9 u. 10 Uhr von Bismarckstr., Westendstr. b. Mühlb. Tor. Abzugeb. Bismarckstr. 79, 1. St.

Damenpelz verloren in der Silvesternacht in der Weberstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung Weberstraße 4.

Spalt-Scheite verloren beim Gaswerk, Kaiserallee. Abzugeben gegen Belohnung Ronecker, Scheffelstr. 66.

Verkäufe

Häuser-Verkauf. 1 Haus Herrenstraße, 1 Haus m. Laden, Kaiserstr., einige Häuser Oststadt mit 1 u. 2 Wohn. im Stock, ein Haus mit elektr. Beleuchtung zu kauf. ges. 1 Villa mit großer Diele beim Richard-Wagner-Platz, mehrere Häuser in besserer Lage. **Jos. Bach** Liegenschaftsb. Rudolfstr. 4 II. Telephon 743.

Zu verkauf. **Bauplatz.** 300 qm, an fert. Straße, Eckplatz, Moltkestr. Zu erfragen **Sartori,** Kaiserstraße 98.

Vollständiges **Bett** zu verkaufen: Sedanstraße 11, part.

Plüschsofa, rotes, ein neuer Anzug, Größe 1.65, 7 m Anzugstoff, 1 Damenwachshut, 1 Damenhut, 1 Straußfeder, alles beinahe noch neu, preiswert zu verkaufen: Rintheim, Ernststraße 30, 1. Stock.

Ein schöner **Sekretär** und ein gepolsterter **Lehnstuhl** sind abzugeben. Näher. Scheffelstraße 75 im Hof.

Alb. Gürtelschnalle prachtvolle ital. Arbeit, auch für Vitrine geeignet sowie **Lorgnon** mit gold. Kette u. moderner silb. Anhänger billig zu verk. Sonntag v. 10—12 u. 2 bis 5 Uhr Vorholzstr. 48 II.

Schreibmaschine abzug. Hübschstr. 20, III. links (Sonntag nicht!)

Gebr. Wringmaschine Walzenlänge 38 cm, zu verkaufen: **A. Germdorf,** Blumenstr. 12, Eckladen.

Mod. Blusen, das Stück von 30 ℳ an zu verkaufen: **J. Hartmann,** Karlstraße 22, htr. H.

Gebrauchter Herd abzugeb. Steinstr. 12 III.

Herd und Füllofen verkauft: **Bock,** Akademiestraße 28.

Herrschaftsherd, Majolika, weiß, m. Aufsatz, fast neu, preiswert zu verkaufen: **Scholl,** Klauprechtstr. 21, part.

Zu verk. schöne **Badeeinrichtung** (Kupf. Gasofen): **Heber,** Brahmsstraße 6.

2 Gleichstrommotore, gut erhalten, Friedensware, sind zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

2 Gasküchenlampen und 2 Wandarme zu verkaufen. Zu erfr. Gartenstraße 36a, 3. Stock.

Ein mittelgr. **Pferdewagen** zu verk.: **Knielingen,** Schulstr. 9.

Pritschenwagen, leicht, mit Federn, u. ein **Metzgerwagen** sind billig zu verk. Auch Sonntag morgens anzusehen Augartenstr. 4, v. **Schick.**

Ein schwerer **Leiterwagen** (Stammholzwag.), 80 Ztr. Tragkraft, sowie eine gute **Magnetzündung** für Benzinmotor zu verkaufen: **E. Backof,** Schmiedmstr., Jöhlingen.

Leichter, gebrauchter **Kastenwagen,** Einspänner, gut erhalt., zu verkaufen: **Forchheim,** Kreuzstraße 222.

Smoking-Anzug, neu, **Frack u. Weste,** sowie **Gehrock m. Weste,** hochfeine gestreifte **Hose, H.-Tanzschuhe,** 41 u. 43, preiswert abzugeben: Essenweinstraße 32. Axelrad.

Maßanzug, dunkel, u. **Ulster,** Jünglingsulster, billig abzugeben: Herrenstraße 20, eine Treppe rechts.

Tadellos gut erhalten. **Hochzeits-Anzug** für schl. Herrn. Gr. 165 b. 170, zu verk.: Luisenstraße 56, 4. St., links. **Schöller.**

Zu verk. **Herren- und Damenkleider, Ledergamaschen u. Rollschuhe.** Westendstr. 28, 1. Stock.

Zu verkaufen **Hochzeits-Anzug,** mittl. Figur, bei **Müffel,** Schwanenstraße 17.

Lila Tuchkostüm (5) M. schw., leichterer Tuchmantel, ¾ lang, mit Pelzkrag. 150 M., weiße gest. Tüllbluse 35 M., alles Gr. 42, gut erhalt., sow. kurzer Trauerschleier 20 M. u. weiße Zierschürze 8 M. zu verk. Sonntg. v. 10—12 u. 2—5 Vorholzstr. 48 II.

Ein schwarzseidenes **Jacken-Kleid,** 1 mal getragen, mittlere Figur, zu verkaufen für 350 ℳ: **Zeil,** Hardtstraße 36, 5. Stock.

Zu verkaufen neuer **Damenmantel** f. kleine Figur: Winterstraße 36, 4. Stock rechts.

Plüschmantel sehr guter Plüsch, zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Eleganter **Ueberzieher** mit Astrachanfutter und mit oder ohne Pelzkragen billig abzugeben: Lessingstr. 74, 5. Stock.

Neue Knabenmäntel à 15 Mk., **Mädchen-Mäntel** à 18 Mk., **nur für das Alter 4, 5, 6 Jahre** verkauft **Karabanoff,** Zähringerstraße 59 II.

Feldgr. **Einheitsmantel,** warm gef. **Offiz.-Mantel,** Offiz.-Röcke u. **Hosen,** feldgr. **Ziviluberzieher u. Röcke, Damen-Schnürstiefel,** neu, 38 u. 40, gut erh. **H.- u. D.-Schnürstiefel** in allen Größen preiswert abzugeben: Essenweinstraße 32. **Axelrad.**

Ein schwarz. **Tuchcape** mit Seide gefüttert, sowie ein **Seidencape,** für ältere Dame pass., eine **Erdölhängelampe,** beinahe neu u. Galeriestang. zu verk.: Hebelstr. 15, III.

1 Paar **Herrenschnürschuhe,** Gr. 43, wenig getragen, zu verkaufen: Humboldtstr. 25a, pt., r.

Neuer Filzhut und **Reitstiefel** zu verkaufen. Anzusehen Montags von 10—1 Uhr. Bismarckstraße 73 I.

Zu verkaufen: **Kaumzeug, Bauchgurten** und **Steigbügel** gut erhalt., sowie verschiedene **Messingstangen.** Karlstr. 75, Stb. IV.

Hofhund, äußerst wachsamer und treuer Wolf, preiswert zu verkaufen. Anfrag. an **Wilh. Gernsbach.**

Gutgewöhnte, drittes Kalb trächtige **Milchkuh** zu verkaufen bei **Philipp Stöckle,** Schreiner, in Wössingen, Schloßstr. 14.

Starke Läuferschweine zu verkaufen. **Mayer, Grünwinkel,** Durmersheimerstr. 228. Tel. 3592.

Bilz — **Der Naturstaat.** — **Tote leben!**

Dieser würde allen Menschen ungeahntes Glück, Gesundheit und Zufriedenheit bringen. Inhaltsauszug: Grundzüge der Naturstaatseinrichtungen mit durchgreifender Spiritisierung. Der Staat zahlt jedem Menschen ein ausreichendes Gehalt auf Lebenszeit. — Nur täglich 3stündige Arbeitszeit würde genügen. — Sorgenlose Existenz für alle Menschen. Mehr Lebensfreuden für jung u. alt. — Ehe oder freie Liebe u. Naturehe. — Frauenemanzipation. — Vermeidung von Krankheit und Siechtum. — Naturgemäße Kindererziehung. — Irrtümer in der Religion u. v. a. **(Gründung einer Liga!)** Preis brosch. 5 Mark, geb. 7,50 Mark.

und umgeben uns. Mit 32 Geisterphotographien. Inhaltsauszug: Spiritismus. Geistererscheinungen und Tischrücken. — Verkehr mit Verstorbenen. Goethe sagt: „Die Geisterwelt ist nicht verschlossen." — Geister beantworten Fragen. — Erlebnisse nach dem Tode. — Himmelsreisen einer Somnambule. — Mitteilungen von fünf berühmten Geistern. — Gegner des Spiritismus. — Spukgeschichten. Vorahnungen. Wahrträume und vieles andere. Preis brosch. 5 Mark, geb. 7,50 Mark.

3 lehrreiche Bücher: „Bilz: Wie ich mich 78 Jahre lang gesund und jung erhielt." Preis 1 M. Zu beziehen d. Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul, Bilz' Verlag, Leipzig, u. alle Buchhandl. — Ausführl. Prosp. frei.

Kaufgesuche

Haus
zu kaufen gesucht. Neuoststadt. Parkstr. bevorzugt. Gefl. Ang. u. Nr. 7128 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche in schöner Lage ein
1- od. 2-Familienhaus
mit größerem Garten zu kaufen und erbitte ausführliche Angebote.
Architekt Bamvel.
Karlsruhe-Mühlburg.

Rentables Haus
von Selbstkäufer gesucht. Genaue Angaben unter Nr. 7119 ins Tagblattbüro erbeten.

Landhaus.
Tierarzt sucht im bad. Schwarzwald Landhaus mit 8—10 Zimmern zu kaufen od. zu mieten. Angebote an
Eug. Hessel, Architekt, Abt. f. Immob.- und Spy.-Verkehr.
Stuttgart,
Johannesstraße 79.

Zigarren-Geschäft
in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 7089 ins Tagblattbüro.

1 od. 2 gebrauchte guterhaltene vollständige
Betten
gegen gute Bezahlung v. Privaten zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 7140 ins Tagblattbüro erbet.

Biedermeiermöbel
von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7124 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht:
1 bis 2 Betten, einzelne Federbetten, Matratzen, Vertiko, Dipl.-Schreibtisch, Schrank, Stühle. Angebote unt. Nr. 7108 ins Tagblattbüro erbet.

Diwan
gut erhalten, f. 300 bis 400 M zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7079 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltenes
Sofa,
eventl. Salongarnitur, nur von Privat zu kauf. gesucht. Preisang. u. Nr. 7130 ins Tagblattb. erb.

Kinderbett
aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht: Luisenstraße 24.

Gebrauchte Möbel, sowie Betten, Diwan, Chaiselongue, Teppiche, Spiegel, ganze Einrichtungen kauft zu jeder Zeit. Angebote erbet. an Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstraße 18. Telephon 4161. (Auch von auswärts.)

Piano
aus Privathand bis Mk. 3500 zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7091 ins Tagblattbüro erbet.

Piano
od. Tafelklavier, gebr., zu kaufen od. zu leihen ges. Angeb. u. Nr. 7123 ins Tagblattbüro erbet.

Tausche Kodak
Rollfilm, 8×10, prima Optik, geg. Plattenapp. Wielandtstr. 26, H., II.

Gut erhaltener
Kinderwagen,
am liebsten Liege- und Sitzwagen, aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7139 ins Tagblattbüro erbet.

Gesellschaftsanzug
Gehrockanzug,
für mittlere Figur, Gr. 1.85 m, zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 7101 ins Tagblattbüro erbet.

Sommerrock mit Weste für gr. Figur zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 7102 ins Tagblattb.

Zu kaufen gesucht alte, **blaue Ueberröcke** von Offizieren. Angeb. unter Nr. 7085 i. Tagblattbüro erbeten.

Mantel,
auch Regenmantel, zu kaufen gesucht aus gut. Haus. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 7114 ins Tagblattbüro erbet.

Rohrplattenkoffer,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. Größe u. Nr. 7118 ins Tagblattbüro erbeten.

Alte Schalbretter
von Bau oder Abbruch zu kaufen gesucht. Angebote an die Expedition des Tagblattes, Ritterstraße 1.

Zahngebisse
zerbrochene u. schlechtsitzende, altes **Gold** und **Silber** wie auch **Platin** werden fortwährend zum höchsten Tagespreis angekauft bei
N. Grün
Uhrmacher
Schützenstraße 40.

Unter ständiger Kontrolle des staatlich geprüften Nahrungsmittelchemikers Dr. G. Mangler in Karlsruhe.

HAUSFRAUEN verwendet nur

Ceska-Backpulver
(weiß und gelb)

Ladenpreis: **20 Pfg.** pro Beutel. Vom Bad. Landespreisamt genehmigt.

Ceska-Werk, C. E. Schwarz, Karlsruhe
Viktoriastraße 8 — Telephon 2805

Lagerplatz mit Gleisanschluß
event. andern Platz in Bahnnähe, auf welchem Gleisanschluß hergestellt werden kann, in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 7103 ins Tagblattbüro erbeten.

Weinhefe
kaufen
Heinrich Baer & Söhne
Weinbrennerei
Karl-Wilhelmstraße 26.

Heute
spielt pünktlich ½3 Uhr
auf dem **K.F.-V.**-Sportplatz
(verlängerte Hardtstraße.)
F.-C. Pforzheim
die führende Ligamannschaft.

Silberne und goldene Dosen usw.
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen
Schöne Bronze-Uhren und Sonneuhren
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder
Englische, deutsche und franz. Kupferstiche
sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu bekannt reellen Preisen.
Antiquar Sasse
Kaiserstraße 233. Telephon 1154.

Zigarren,
edle Marken, 700—1100 Mk. per Mille. Probesendg. 300 St. M 265.10, reiner Tabak, in hübsch. Packungen von 2.25 bis 3.75 M. 30 Pakete 90.10 Mk. franko Nachn. Liste verlangen. Vertreter gesucht. **A. Zandel,** Zigarren- und Tabakhaus, **Dischingen-Trugenhofen,** Württemberg.

Ernstgemeint!
Suche für meine Tochter, 32 Jahre alt, kath., 12 Jahre im Krankendienst, älter. Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat. Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. 7136 ins Tagblattbüro erbeten.

Getr. Kleider
Wäsche, gebr. Federbetten, Schmuck, Vorhänge, Läufer 2c. 2c. kauft zu höchstem Werte.
Telephon 2051 **Karabanoff** Telephon 2051
Zähringerstraße 50. An- und Verkauf.

Bringen Sie
jetzt
Ihre alten und unmodernen
Pelze
zum Umarbeiten und Modernisieren.
Fr. Dann,
Douglasstraße 18, gegenüber d. Hauptpost. Telephon 4153.
Pforzheim:
Zerrennerstraße 12.

Heirat
Erfinder (Reichspatent), 37 Jahre alt, ev., nette Erscheinung, Sinn f. Kunst, wünscht häusliches, brav, gut erzog. geschäftstüchtig. Fräulein, wenn auch vom Lande, mit angenehmem Äußern kennen zu lernen zwecks späterer Heirat.
Ernstgemeinte Angebote mit Bild unter Nr. 7100 ins Tagblattbüro erb.

Heiraten
in allen Kreisen besorgt rasch und reell das bestbewährte Institut Frau **Rosa Morasch, Karlsruhe,** Kaiserstraße 64, 3. Stock. Auch Sonntags geöffnet. Fräulein oder Witwen mit Vermögen von Stadt u. Land werden um Angabe ihrer Adressen gebeten.

Montag und Dienstag von 9—12 und 2—5 Uhr werden
Gebisse
angekauft, zahle nicht bis, sondern für den
Kurzstiftzahn . . **6 Mk.**
Langstiftzahn . . **8 Mk.**
Wurzelstiftzahn . **15 Mk.**
Brückenzahn . . **30 Mk.**
Streng reell.
Weineck, Karlstraße 37
parterre, 1. Türe links
Platin zu höchstem Tageskurs.
Holzbrandstifte 50 Mk.

Hasen-, Kanin- u. a. Felle
kauft **Karabanoff,** Zähringerstr. 50. Tel. 2051.

Zu kaufen gesucht neuer od. gut erhalten. **Militärmantel.** Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 7107 ins Tagblatth. erb.

Felle
Hasen, Kanin, Rehe, Hirsche, Ziegen, Katzen, Füchse, Marder, Iltis, Wiesel, Dachse usw.
kauft
als Selbstverbraucher zu täglich höchsten reellen Preisen
Großkürschnerei
Wilh. Zeumer
Karlsruhe, Kaiserstr. 125 27

Alle Sorten
Flaschen
Papierabfälle
Metalle
Felle
Lumpen
Frauenhaare
Roßhaare
kauft zu höchsten Preisen.
Karlsruher Rohproduktenhaus
Schützenstr. 86.

Bester Zahler
für **Flaschen, Lumpen** aller Art, **Papier, Metall, Alt-Eisen, Felle, Keller u. Speicherkram** usw.
J. Brief,
Fasanenstraße Nr. 35.

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 4. Januar 1920, vormittags 11 Uhr in der Wandelhalle des I. Rangs
Morgenveranstaltung des Theaterkulturverbands
Einführung in Stuckens Mysterium „Gawan".
Vortrag: Professor Arthur Drews
Rezitation von Mitgliedern des Landestheaters.
Eintrittspreis für Inhaber von Eintrittskarten zur Aufführung am 8. Januar und Mitglieder des Theaterkulturverbands 1 M, sonstiger Besuch 2 M

Der Zauberdiamant od. Tannenbäumchens Leiden
Weihnachtsgeschichte v. Erich Gast. Musik v. Walter Braun.
Anfang 2 Uhr. 0.80—4 M Ende ½5 Uhr.

Aida.
Große Oper in 4 Akten von Verdi.
Anfang ½7 Uhr. Mk. 9.— Ende ¾10 Uhr.

Montag, den 5. Januar 1920.
Rosmersholm
Schauspiel in 4 Akten von Ibsen.
Anfang 7 Uhr. M 6.— Ende geg. 10 Uhr.

Eintrachtsaal
Donnerstag, 8. Januar
abends 7½ Uhr
5. Künstler-Konzert
der Konzertdirektion Kurt Neufeldt.
Artur Schnabel
Hedwig Marx-Kirsch
vierhändig.
Mozart, Schubert, Schumann.
Karten zu 6.60 5.50, 4.40, 3.30 Mk. bei **Kurt Neufeldt** vorm. Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz
Waldstr. 39, von 10—1 u. 3—6 Uhr.

Wo finde ich einen Lebensgefährten
für meine Schwägerin? Sie ist 27 Jahre, evgl., aber tolerant, mittelgroß, blond, von symp. Aeußern, gebildetes Mädchen von schlichter, einf. Art, äußerst tüchtiges Hausmütterchen, selbstlos u. gemütvoll. Außer vollst. Aussteuer größeres Vermögen vorhanden. Gewünscht wird vornehmer, feinfühliger Charakter, offene streng, solide Wesensart, makellose Vergangenheit, Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit. — Herren, die ihren Wohnsitz in Mittelbaden haben, in geordneten Verhältnissen, gesund und aus nur guter Familie sind, bitte ich um vertrauensvolle Mitteilungen mögl. m. Bild, das sofort zurückgeht, unter **F. K. 5415** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Ich suche einen
Lebensgefährten
für eine mir nahestehende Dame. Sie ist aus den ersten Kreisen, 23 Jahre alt, evang. Konfession (vorurteilsfrei), tief und ernst veranlagt, gebildet, gesund, vermögend und von heiterem Wesen und angenehmem Aeußern. Es kommen nur gereifte Menschen in Betracht, deren Charakter und Lebensstellung in Verbindung mit gegenseitiger Zuneigung die Gewähr für ein echtes Lebensglück bieten. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt. Zuschriften mit ausführlichen Angaben und Bild unter Nr. 7143 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohltätigkeits-Aufführung
zugunsten der
Badischen Kriegsgefangenen-Fürsorge
veranstaltet von Schülern der höheren Klassen des hiesigen Gymnasiums
Sonntag, den 11. Januar d. J.
im Saale des
ev. Gemeindehauses, Blücherstr. 20, hierselbst.

Reihenfolge der Darbietungen
1. **Musikvortrag.** Haydn, Opus 76, I. Satz, Nr. 4.
2. **Theateraufführung: U. A. w. g.** oder: **Die Einladungskarte.** Schwank in 1 Aufzug von Kotzebue.
3. **Musikvortrag.** Haydn, Opus 76, 1. Satz, Nr. 1.
4. **Theateraufführung: Die seltene Krankheit.** Posse in 2 Aufzügen von Kotzebue.

Die Theateraufführungen leitet **Herr Schauspieler Paul Müller** vom hies. Landestheater.
Der Reinertrag des Abends wird vereinbarungsgemäß der Kasse des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz hierselbst zu Zwecken der Kriegsgefangenenfürsorge überwiesen.

Eintrittspreise (einschl. Steuer)
Saal I. Abteilung, Saal II. Abteilung } numeriert { Mk. 3.— Mk. 2.—
Galerie . . . . . Mk. 1.—
Kartenverkauf: ab Montag, den 5., bis Samstag, den 10. d. M., in der Hofmusikalienhandlg. **Fritz Müller** Kaiserpassage 2 Eing. Kaiserstr. und an der **Abendkasse** ab 6 Uhr (Saal- und Galerieöffnung).
Die Räumlichkeiten sind ausreichend geheizt.

Café Hildenbrand
Waldstraße 8 — Waldstraße 8.
Sonntag, von 11—1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.

KÜNSTLER HAUS KARLSRUHE
Großer Saal
Telephon 156.
Samstag u. Sonntag von ½7 Uhr an
Aufführung für vorbildliches Tanzen der modernen Tänze.

Café Hildenbrand
Waldstraße 8.
Täglich
Künstler-Konzert
Leitung: Frl. Sperati.
Nachm. von 4—6 Uhr
Abends von 8—10 Uhr

Oelfarben-Lackfarben
schnelltrocknend — gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im **Farbengeschäft, Waldstraße 16** beim Colosseum.

Besichtigung erbeten

Schlafzimmer — In Einzel-Möbeln — Wohnzimmer — sehr große Auswahl

Kulante Bedienung — Eigene Polsterei im Hause

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr Karlsruhe Kronenstr 32

Herrenzimmer — Diwans Friedens- — Ruhebetten bezüge — Vollst. Küchen

Kostenlose Zurückstellung gekaufter Möbel

Kabarett-Kaffee Röderer
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.
Sonntag
nachmittags und abends
Kabarett-Vorstellung
vollständig neues Programm.
von Hagen Duo
in ihrem Sketsch
Der Tanz um das goldene Kalb.
Harry Thürer
Kostümsänger.
Bert'l Rüd
Tanz-Soubrette und Kinderdarstellerin.
Künstlerkonzert
Kapelle Muelig.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Emil Röderer, Konditormeister.

Unterstützt das Handwerk

Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

Abschriftenbüro
K. Traub, Kaiserstrase 34a. Telephon 2077.

Auskunftsbüro
Auskunftei Bürgel, Wendtstr. 3. Ausk. f. jedermann.

Autodroschkenhalter
Karl Neidig, Rudolfstr. 21, Autovermiet. für Stadt- und Fernfahrten. Teleph. 3461.
Albert Pfaff, Yorkstraße 9, Autovermietg. u. Kutscherei für Stadt- und Fernfahrten. Telephon 2269.

Bandagisten
Bandagenwerk, Deutsches, O. Fischer, Kaiserstr. 36.
Fr. Justi, Säckler u. Bandag., Friedrichsplatz 11, Hosenträger, Bruchbänder usw.
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.

Baugeschäfte
Augenstein, K. Wwe., Steinstr. 27. Tel. 93.
Dessecker, G., Zähringerstraße 22. Telephon 2016.
Held, Josef, Südendstr. 24. Telephon 560.
Lacroix & Christ, Schützenstraße 12. Telephon 1246.
Nagel, J. F., Sofienstr. 116. Telephon 461.
Gregor Speck, Maurermstr. Daxlanden, Langenackerstraße 21. Telephon 3695.
Wilh. Stober, Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

Bettfed.-Reinig.
P. Perschmann, vormals Flechtner, Karlstraße 20. Best u. schnellst. Verfahren.

Bildereinrahmungs-Geschäfte
Arnold, Sofienstraße 77, Schwarzwaldgemälde.
E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957.
Gerber & Schawinsky, Kaiserstr. 221. Tel. 5081.
R. Landmesser, Lud. Wilh.-str. 17, Passepartoutsfabr.
K. Lindner, Waldstraße 9. Telephon 2066.
Schwarz, Fz. Otto, Kaiserstraße 225. Tel. 1407.

Bildhauer
F. Duttenhöfer, f. Friedhofkunst u. Kunstgew., Sofienstr. 136, Woh. Kaiserallee 63.

Blechner
Altinger, Emil, Blechner u. Installateur, Goethestraße 3.
Friedr. Amolsch, Vorholzstraße 24 Telephon 88.
S. Barth, Klauprechtsr. 11. Telephon 2936.
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Albin Dietrich, Blechnerei u. Installation, Bürgerstr. 1.
Finkbeiner, Friedr., Blech. und Installateur, Karlstr. 26.
Karl Fuller, Degenfeldst. 15. Telephon 3551.

Blechner
Friedrich Goldschmidt, Essenweinstr. 17. Tel. 1937.
J. Hunn & Söhne, Installat. u. Bedachung Zähringerstraße 64. Telephon 4178.
Fried. Müller & Sohn, Waldstraße 62 Tel. 1474.
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Telephon 1702.
Leop. Stather, vorm Otto Kassel, Amalienstraße 4. Telephon 2226.
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1, Tel. 3692.

Blumenfabrikationsgeschäft
Hein, Kaiser-Wilhelmhalle 3. Telephon 3737.

Brunnenbauer
Friedr. Amolsch, Vorholzstraße 24, Telephon 88.

Buchbindereien
Berthold Dobler, Erbprinzenstr. 20. Tel. 5674
C. Feigler, Herrenstr. 21. Telephon 1965.
Die Mitglieder der Karlsruher Innung.
Werkstatt f. Buchkunst J. G. Otto Schick, Waldstraße 30. Telephon 3899.
B. A. Tensi Nchf., Fz. Tensi Kreuzstr. 20, Teleph. 1160.

Büchsenmacher
Böttcher, Ad., Adlerstr. 40.
Waffen-Ratzel, Kaiserst. 229 Eing. Hirschstr. Tel. 3383.

Bürsten- und Pinsel-Fabrikation
Emil Vogel Nchf., Inh. Hch. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3. Telephon 1424.
Gebr. Wißler, Kaiserstr. 237. Telephon 1354.

Carosserie
Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.

Damenfriseure und Friseusen
Adolf Pilz, Karl-Friedrichstraße 19. Telephon 2923.
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4. St. r.
Frieda Schmidt, Spez.-Damenfrisiersal., Herrenst. 19.

Damenschneider- u. Damenschneidermeisterinnen
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz). Tel. 1148.
Aug. Kohlmeier, Modesalon Karlstraße 7 Tel. 1475. Modenwerkstatt
Müller-Eisen, Mühlburg, Grabenstr. 6. Tel. 3615.
Johanna Schwager, Hirschstraße 11 I.
Stängle, Adolf, Zirkel 32. Telephon 1174.

Dampfwaschanstalt
Dampfwaschanstalt Wendt, Inh.: H. Weinheimer, Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2809.

Desinfektionsanstalten
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Abonnements für Hausbes. unter günst. Bedingungen.

Drehereien
Franz Dornheim, Schützenstraße 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.
Konrad Finck, A. Dengler Nachf., Akademiestraße 22.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.
A. Fütterer, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Akademiestraße 23. Tel. 1631.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.
Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172 u. 190. T. 4492.
Elekt. Licht- u. Kraftani. Elektr. Maschinen, Transformat. Elekt. Wärmeapar.
H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrotechnik Erbprinzenstr. 36, Tel. 5451.
Jakob Leonhard, Rüppurrerstraße 90.
Adolf Rosmarinowsky, Elektrotechn. Installationsgeschäft, Karlsruhe i. B., Lessingstr. 40. Teleph. 3742.
Leop. Stather, vorm Otto Kassel, Amalienstraße 4. Telephon 2226.

Elektrotechniker
Alex. Beyer, Waldstraße 77. Telephon 1544.
Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225. Tel. 3028.

Fahrradreparaturen
Hartung & Rüger, Marienstraße 63. Telephon 3211.
Ludw. Müller, Winterstr. 27.

Feilenhauer
Robert May, Gluckstraße 9.
Wilh. Sauer, Feilenhauerei, Waldhornstraße 17.

Fensterreinigung
Südd. Reinigungs-Institut Kaiserstraße 34a. Tel. 2077.

Friseure
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4. St. r.

Fuhrunternehmer
G. F. Kübler, Fuhrunternehmer, Gerwigstraße 52. Telephon 3598.
Franz Ochs, Fuhrhalterei, Goethestraße 86, besorgt Waggonladungen, Fracht u. Stückgutfuhren jeder Art, unt. Zusich. prompt. Bedien. und reeller Berechnung.

Galvanisieranstalten
Chr. Fr. Müller, Rüppurrerstraße 32.

Gas- und Wasserleitungsinstallateure
S. Barth, Klauprechtstr. 11. Telephon 2936.
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Karl Fuller, Degenfeldst. 15 Telephon 3551.
Wilhelm Kögele, Werderstraße 62. Telephon 2072.
Georg Haufler, Rüppurrerstraße 29c. Tel. 2629.
Fried. Müller & Sohn, Waldstraße 62. Tel. 1474.
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Tel. 1702.
Leop. Stather, vorm. Otto Kassel, Amalienstraße 4. Teleph. 2226. Installationsgeschäft, sanitäre Hausinstallationen, Bäder und Klosett-Anlagen.
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1, Tel. 3692.

Gärtnereien (Handelsgärtnereien)
Carl Julier, Scheffelstr. 48, Spezialk. für Neuanlag. u. Unterhalt. von Nutz- und Ziergärten. Teleph. 2519.

Gepäck-Beförderung
Ferd. Kübel, Kaiserstr. 33 I. Tel. 3480.

Gipser
Franz Bischof jr., Friedenstraße 14. Telephon 2787.
Adolf Fritz, Gipser- u. Stukkateurgeschäft Schnetzlerstraße 22. Telephon 1355. Uebernahme von Gipser-, Stukkateur- und Fassadenverputzarbeiten in jeder Ausführung: Estrich-Boden Zementputzarbeiten.
Friedrich Ratzel, Karlstraße 68. Telephon 3215.

Glasereien
Jos. Hurst, Glaserei und Schreinerei m. elekt. Masch.-Betrieb, Ecke Morgen- u. Liebensteinstr. 2. Tel. 3545.
Ferd. Lang, Glaserei, Akademiestraße 27. Tel. 2901.

Grabdenkmäler
W. Conrad & H. Fürter, direkt am Friedhof. Tel. 14.
A. Klenert, Nachflg., Karl-Wilhelmstraße 25.
Heinr. Kromer, Karl-Wilhelmstraße 45. Tel. 1721.
Nußberger, Wilh., Karl-Wilhelmstr. 35 u. Karlstr. 21.
M. Steiner & J. Gültlinger, Karl-Wilhelmstraße 41.
Karl Westermann, Karl-Wilhelmstraße 28.

Graveure
Friedrich Fischer, Gebr. Trefzger Nachf., Herrenstraße 36. Telephon 1857.
Kißling, Herm., Graveurmeister, Akademiestraße 14.
Franz Ed. Knapp, Kaiserpassage 8, Kautschukstemp., Schilder, Petschafte. Tel. 1713

Hafner u. Herdsetzer
Gebr. Brändli, Teleph. 2455. Gottesauerst. 10, Zähringerstr. 82, Ausführ. sämtl. Reparaturen sowie Umsetzen v. Kachelöfen, Ausmauern von Herden u. Kessel feuerungen
Andr. Kleber, Akademiestraße 29. Telephon 2035.

Heizungsanlagen
Bad. Heizungsbauanstalt Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr. Weigele & L. Lohnert, Karlstraße 36, Tel. 2139.

Heizungs- und Lüftungsanlagen
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.

Herdfabriken
Jakob Lechner, Lager in Kochherden, Gasherden, Ia Fabrikate, Klauprechtsr. 22. Telephon 4113.
Wilhelm Weber, Schützenstraße 42. Tel. 3363.

Hohlschleifereien
Karl Hummel, Werderst. 13 Rasiermesserhohlschleiferei.
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstraße 43. Telephon 4182.

Hutfassonieranstalten
Carl Kraemer & Cie., Friedenstr. 7. Teleph. 624. Umpressen aller Arten Damen- und Herrenhüte nach den neuesten Formen.

Hutmacher
Schneider & Hanselmann, Spezialität: Umformen von Damen- und Herrenhüten, Kriegstraße 70.

Juweliere, Gold- und Silberarbeiter
R. Groutars, Kaiserstr. 179, Goldschmiede-Werkstätte Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Kaiserstraße 154.
Paul Staab, Friedrichspl. 8, Werkst. f. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Spez.: Juwelen in Platinafassung.
Juwelier Widmann, Kaiserstraße 112. Juwelen, Gold- und Silberwaren. — Eigene Werkstätte. —

Kachelöfen
Karlsr. Kunst-Keramische Manufaktur, G. m. b. H., Buchenweg 3. Teleph. 5334.

Kleiderreinigungs- u. Repar.-Werkstätte
Eugen Meßner, Zähringerstraße 59. Tel. 3036.

Kupferschmiede
Karl Grießer, Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ettlingerstraße 49. Telephon 58.

Kübler
M. Biron, Bürgerstraße 13. Telephon 1587.

Küfer
Georg Krieg, Adlerstr. 32.
Heinr. Zink, Essenweinstraße 38. Telephon 3855.

Kürschnereien
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telephon 846
August Schnorr, Kunstkürschnerei, Kreuzstr. 27. Telephon 2625.

Lackierer
K. Dorwarth, Fahrräder, Maschinen, Schilder, Marienstraße 6.
Gebrüder Kappler, Rudolfstraße 18. Tel 2012.

Ledermöbel
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telephon 2498.
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Teleph. 3012.

Maler
Herm. Bechtold, Nelkenst. 1
Heinrich Becker, Maler- u. Tünchergeschäft, Durlacherstraße 85. Telephon 1323.
Emil Daeschner, Malermeister, Schützenstraße 18.
Jacob Drollinger, Malergeschäft, Amalienstraße 37. Telephon 46. Wohnung: Westendstraße 40.
Emil Jos. Heck, Zirkel 14. Tel. 4995.
Julius Lenz, Herrenstr. 54.
A. Werthhammer, Malermeister, Luisenstraße 37.
Richard Liebler, Malermeister, Augartenstr. 30.

Matratzenfabrik
Legrum & Bauer, Durlacher Allee 36. Telephon 3891.

Mechaniker
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.

Möbeltransporteure
Otto Früh jr., Yorkstr. 28. Telephon 1039.
Karl Muffinger, Yorkstr. 8. Telephon 1700.

Mützenmacher
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telephon 846.

Nähmaschinen-Reparaturen
Hartung & Rüger, Marienstraße 63. Tel 3211.

Optiker
C. Sickler, Inh. Alfr. Scheurer gegen d. Hauptpost. T. 2235.

Orthopädische Fußbekleidung
L. Seitz, Hirschstraße 62. Telephon 2056.
Paul Schmidt, Zähringerstraße 77.

Parkettbodenleger
Herm. Knab, Parkettbodengeschäft, Reparaturen, Reinigen, Wichsen, Wilhelmstraße 53. Telephon 3051.
Stefan Volk, Schützenstr. 61.

Perückenmacher (Haararbeiten)
H. Bieler, Kaiserstraße 223.

Photographen
Süddeutsche Photogr. Vergrößerungs-Anstalt Fritz Albrecht, Kaiser-Allee 51. Telephon 2443.
Karl Bauer, Phot. Atelier, Moltkestraße 83. Tel. 821.
Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331.
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Tel. 2678.
Samson & Co., Atelier für moderne Photographie u. Vergrößerungen, Kaiser-Passage 7, Telephon 547
H. Schmeiser, Rüppurrerstraße 16. Tel. 2489.
Schönthaler, Phot.-Anstalt, Werderplatz 31. Tel. 2145.

Plattengeschäfte
Gebr. Brändli, Teleph. 2455. Gottesauerst. 10, Zähringerstr. 82, Ausführ. von Wand- u. Bodenplatten: Anlage, wie: Küchen, Badezimmern, Klosetts, Metzgereien usw.

Polsterer und Dekorateure
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telephon 2498
Josef Steimel, Rudolfst. 22. Telephon 3082.

Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstraße 223.

Putzgeschäfte und Putzmacherinnen
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstr. Tel. 618
S. Rosenbusch, Kaiserst. 137 am Marktplatz Tel. 3065.

Rohrstuhlflechterei
W. Seitel, Waldstr. 35, Stb. II.

Rolladenreparaturen
Ph. Thimig, Nelkenstraße 3.

Sattlereien
Max Oswald, Schützenstr 42 Tel. 2381. Lager in Pferdegeschirren aller Art. Selbstgefertigte Rucksäcke.

Schleifereien
Ci. Gallazini, Kreuzstr. 7. Gr. Spez.-Präz.-Schleiterei.
Karl Hummel, Werderst. 13, Rasiermesserhohlschleiferei
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienst. 43

Schlossereien
Alb. Fischer, Schlosserei, Kaiser-Allee 95. Tel. 1748.
E. Guichardaz, Bürgerstr. 9, Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte. Telephon 1496.
Aug. Schlachter, Gottesauerstraße 10. Tel. 1595.

Schneidermeister
B. Bollich, Maß-Geschäft, Kaiserstraße 219, 2 Stock.
J. Gatterthum, eine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31.
Wilhelm Guhl, vornehme Herrenschneiderei, Kriegsstraße 92. Telephon 3630.
Chr. Heumann, Herrenschneiderei, Hirschstr. 40.
R. Münch, Herrenmaßgesch. u. Stoffiag., Kaiserallee 77 II.

Schreibmaschinen-Reparaturen
Paul Bräuer, Hebelstr. 9. Tel. 2224. Reparaturwerkst. f. Büromasch. aller Systeme.
Karl Hafner, Schreibmasch.-Reparatur-Werkstätte für sämtl. Systeme. Amalienstraße 51. Tel. 2127.

Schreinereien
Em. Dahm, Markgrafenst. 33.

Schriftenmaler
Herm. Bechtold, Nelkenst. 1
Julius Lenz, Herrenstr. 54.

Schuhmacher
S. Salzmann, Maßarbeit. Kreuzstraße 22.

Seiler
Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telephon 2060.

Stempelfabriken
Friedrich Fischer, Gebr. Trefzger Nachf., Herrenstraße 36. Telephon 1857.

Stickerei- und Tapisseriegeschäfte
C. A. Kindler, Friedrichsplatz 6. Telephon 5519.
A. Ziegler, Kurbel-, Hand- u. Perlstickereien f. Kleider u. Wäsche, Hohlsäume auch in Figuren, Kaiserstr. 188

Strumpferneuerungsanstalt
Rudolf Vieser, 1. Bad. Strumpf-Großerneuerungsanstalt, Kaiserstraße 153. Telephon 740

Tapezierer und Dekorateure
S. Maier, Ecke Kriegstraße und Mendelssohnplatz.

Uhrmacher
Blochmann, O., Kaiserst. 66, Uhrenspezialgesch. T. 3542.
Ernst Schradin, W. Eckerts Nachfolger, Marienstr. 20.

Ungeziefervertilgung
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Verkauf von Vertilgungsmitteln.

Vernickelungsanstalt
Chr. Fr. Müller, Rüppurrerstraße 32.

Vervielfältigungen
E. Nottermann, Adlerstraße 18 III.

Waagen
H. Brand, Inh.: Joh. Weiler, Baumeisterstr 32. Tel. 1163.

Zimmermeister
Held, Josef, Sudendstr. 24. Telephon 560.
Nagel, J. F., Sofienstr. 116. Telephon 461.

Gute Arbeit — Prompte Bedienung

Batterien
für Taschenl. im etna. und Wiederverkauf, Grund & Oehmichen. Waldstr. 26.

Kostüme Mäntel u. Anzüge
werden angefertigt. Mäßige Preise.
J. Hartmann
Schneidergeschäft
Karlstr. 22, Hth. 2. St.

Wer erfindet?
Die Industrie sucht Erfindungen. Anregung zum Erfinden in uns. Broschüre m. Gutschein Mk 20.—
umsonst.
Industrie- und Handelsgesellschaft Leipzig, Windmühlenstraße 1—5.

H. Brocatius
„Rosalin"
gibt den Wangen ein zartes rosiges Colorit ohne ihre Anwendung zu verraten, ist unschädlich und festhaftend.
Preis pro Fl. 5 Mk.
Kosmet. Laboratorium
H. Brocatius, Berlin N
Schönhauser Allee 132

Licht- und Kraftanlagen
elektrische Beleuchtungskörper und Gebrauchsgegenstände.
RHEINISCHE ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT
Rheinelektra
DURLACH · KARLSRUHE · RASTATT
HERRENSTRASSE 17 · KRIEGSSTRASSE 76 · BAHNHOFSTRASSE 40
FERNRUF: DURLACH 87 · FERNRUF 75

Glasfirmenschilder
Glasplakate + Glasbuchstaben
Glasätzerei
Max Schubert, Glasmalerei
Karlstraße 9 Karlsruhe Telephon 1601.

Haar-Ketten
als An- denken
sind ein sehr beliebter Geschenk-Artikel
Anfertigung aus eigenem ausgekämmtem Haar!
Spezial-Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt
Herrenstraße 19, im Hause der Uhr, Ecke Kaiserstraße.
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei
Nerven- u. Stoffwechselleiden
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden, unreinem Blut usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104-105.

Badische Kleider-Klinik
Zirkel 30. — Telephon 4129.
Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt
Umändern sowie Instandsetzen von Herren- und Damen-Garderoben.
Prompt — gut und billig.
Wolf Anstowski.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch unf. orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszent. u. Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendipl., in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohl. Streng reell! Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M 5.—. Postanw. od. Nachn. Fabr. D. F. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin SW 48

Pelzmäntel
Neuarbeiten, gerben und färben bei sorgfältiger, billiger Berechnung.
Postbestellung schnell u. zuverlässig
G. Kumpf Douglasstraße 8
(Kein Laden) Ecke Akademiestr.
Telephonbenützung 2248.

Vor Antritt einer **Reise** denken Sie an die
Diebstahlsgefahr
und die Möglichkeit sich hiergegen zu
versichern.
Wilhelm Briese,
Assekuranz
Telephon 2705 Karlsruhe Gartenstr. 44b.

Revisionen und Abschlüsse
unter besonderer Berücksichtigung der neuen Steuergesetze.
Steuer-Bilanzen
nach gesetzlichen Vorschriften. Neueinrichtung und ständige Ueberwachung der Buchhaltung. Korrespondenz: englisch, spanisch, französisch
F. W. WÖRNER
beeidigter kaufm. Sachverständiger
Karlsruhe
Amalienstr. 83 (Kaiserpl.) Fernsprecher 3024.

Vergrößerungen
in erstklassiger Ausführung auch nach schlechten Vorlagen liefert Ihnen
Samson & Co.
Atelier für moderne Photographie
Kaiserpassage 7 Ruf 547
Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
befindet sich
Augartenstr. 58, Karlsruhe
Telephon 1356
und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

A. Boschert
Sofienstraße 15
Telephon 1851 Postscheckkonto 22681
Werkstätte für moderne Bekleidungs-Kunst
Fachmännische Arbeit, mäßige Preise
Abteilung für Reparaturen, Aufbügeln innerhalb weniger Stunden
Arbeit wird abgeholt und zurückgebracht.

Strümpfe
werden am besten wieder hergerichtet in der
Strumpfnäherei Waldhornstr. 21, Postgebäude.
Schnelle Lieferung. Dringendes auf Wunsch in einigen Stunden. — Auswärts Postversand. —
Verkauf v. versilberten Strumpfbändern.